VON A WIE Anerkennung BIS Z WIE Zusammenhalt

Mit der Kraft eines starken Teams durch bewegte Zeiten

NBank
Wir fördern Niedersachsen

Das Förderjahr 2020

ENGAGIERT FÖRDERN – VON A BIS Z

Sehr geehrte Damen und Herren,

2020 war ein Jahr, in dem wir uns an Dinge gewöhnt haben, die wir uns vorher nicht vorstellen konnten. In denen persönliches Leid, wirtschaftliche Härten, individueller Einsatz und gemeinsame Kreativität dicht nebeneinander existierten.

Unsere Bank war durch die Corona-Pandemie sehr spezifisch gefordert. Es ging darum, wirtschaftliche und soziale Folgen abzumildern. Das Land schnürte Hilfspakete, unsere Förderzahlen explodierten in der Folge. Für das Berichtsjahr weisen wir ein um gut 200 Prozent gestiegenes Gesamtfördervolumen von 3,06 Milliarden Euro aus.

D wie Digitalisierung. I wie Investition und Innovation. L wie Liquidität. W wie Wohnraum. Es gab keine unwichtigen Förderfälle, es gab eine Vielfalt und Vielzahl neuer Programme. Lesen Sie in diesem Bericht von unserer Arbeit für Unternehmen, Menschen und Projekte. Wir stellen Ihnen beispielhafte Förderungen von A bis Z vor.

Ihnen, unseren Kunden und Kundinnen sowie unseren Partnern, danken wir für Ihre Wertschätzung im letzten Jahr, insbesondere als die hereinbrechende Pandemie unsere Bank kurzfristig auf den Kopf gestellt hat. Doch lesen Sie mehr darüber auf den folgenden Seiten!

Ihre NBank

DAS FÖRDERJAHR 2020

04 — Auf einen Blick: Förderergebnisse

06 — Geleitwort des Niedersächsischen Ministerpräsidenten Stephan Weil

08 — Anerkennung: Grußwort des NBank-Verwaltungsratsvorsitzenden Dr. Berend Lindner

10 — Bereitschaft
12 — Chancen
13 — Digitalisierung
14 — Effizienz
15 — Fortschritt
16 — Gründergeist
18 — Helfen
20 — Investition
22 — Jeder. Jetzt.
24 — Klimaschutz
26 — Liquidität
30 — Miteinander
32 — Niedersachsen
36 — Organisationsentwicklung
38 — Potenzial
39 — Qualität
40 — Rückhalt
41 — Schnelligkeit
42 — Technik
44 — Unterstützung
46 — Verantwortung
47 — Wohnraumförderung
48 — Expertinnen
50 — Hygiene
52 — Zusammenhalt

54 — Förderdaten 2020

Jetzt reinklicken

Unter **Förderjahr2020.NBank.de** finden Sie die Onlineversion dieses Berichts mit ergänzendem Video-Content.

AUF EINEN BLICK: FÖRDERERGEBNISSE

Zuschüsse

Zuschüsse ohne Corona-Hilfsprogramme

Bewilligungen Anzahl	24.528
Fördervolumen in Mio. Euro	716,50

Zuschüsse Corona-Hilfsprogramme

Bewilligungen Anzahl	161.612
Fördervolumen in Mio. Euro	1.405,64

Zuschussvolumen gesamt in Mio. Euro

2.122,14

Kredite

Kredite ohne Corona-Hilfsprogramme

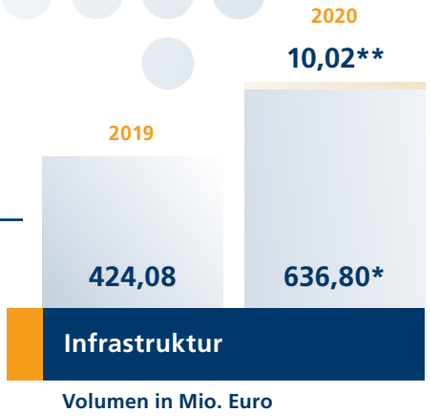
Bewilligungen Anzahl	484
Fördervolumen in Mio. Euro	469,38

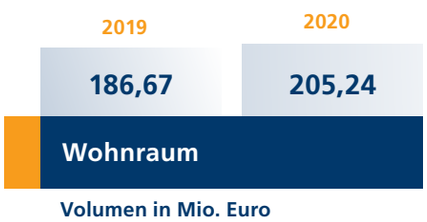
Kredite Corona-Hilfsprogramme

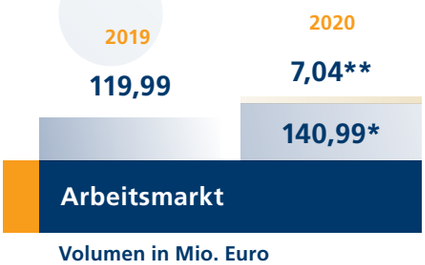
Bewilligungen Anzahl	11.018
Fördervolumen in Mio. Euro	465,16

Kreditvolumen gesamt in Mio. Euro

934,54







* ohne Corona-Hilfsprogramme
** nur Corona-Hilfsprogramme

Geleitwort des Niedersächsischen Ministerpräsidenten

Stephan Weil

Das Jahr 2020 werden wir nicht vergessen. Keiner hätte geglaubt, dass wir in 2020 von einer weltweiten Pandemie heimgesucht werden. Diese Pandemie stellt uns alle auf eine harte Probe. Wir befinden uns in einer angespannten wirtschaftlichen Lage. Viele machen sich große Sorgen um ihren Betrieb, um ihren Arbeitsplatz und wissen noch nicht, wie es weitergehen wird. Zugleich hat die Pandemie aber auch gezeigt, wie stark wir sind, wenn wir gemeinsam handeln.

Mit Milliardensummen aus zwei Nachtragshaushalten hat Niedersachsen den betroffenen Unternehmen und Branchen unter die Arme gegriffen, um unsere Zukunft nach der Corona-Krise zu sichern.

Für die Umsetzung unserer Förderpolitik haben wir in Niedersachsen seit Jahren mit der NBank eine landeseigene Förderbank mit großem Know-how, um zentral und transparent über die verschiedenen Fördermöglichkeiten des Landes zu beraten. Die Konzentration der Förderangebote bei der NBank vereinfacht die effiziente Kombination der verschiedenen Förder- und Finanzierungsinstrumente. Die konsequente Bündelung von Förderaufgaben in der NBank erweist sich – besonders in der Krise – als wirkungsvoll.

Eine effiziente Umsetzung der Corona-Hilfsprogramme durch umfangreiche Zuschuss- und Darlehensangebote konnte nach ersten Startschwierigkeiten umfassend sichergestellt werden. Die Anzahl der bewilligten Anträge und Auszahlungen gegenüber den Vorjahren hat sich vervielfacht. Mit jeder einzelnen Fördermaßnahme konnte die NBank dazu beitragen, es den Menschen und Unternehmen in Niedersachsen zu ermöglichen, die wirtschaftlichen Folgen der Corona-Pandemie zumindest teilweise zu kompensieren.

Um die vielen Anträge in der Krise zu bewältigen, waren die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der NBank auch mit Unterstützung von externen Fachleuten außerordentlich gefordert. In den ersten Krisenmonaten befassten sich fast alle Beschäftigten mit der Festsetzung und Auszahlung der Corona-Hilfen. Deshalb gilt mein ganz besonderer Dank allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der NBank für ihren bemerkenswerten Einsatz.

Die Corona-Pandemie zeigt uns aber gerade auch eindrücklich, wie wichtig es ist, dass Forschungsergebnisse in Wirtschaft und Gesellschaft ankommen. Start-ups sind dafür ein Erfolg versprechender Weg. Um die wirtschaftlichen Auswirkungen der Corona-Epidemie auf junge Unternehmen z. B. durch fehlende Anschlussfinanzierungen abzufedern, stand ein Teil der Soforthilfen für die speziellen Bedarfe der Start-ups bereit.

Das Land Niedersachsen und der Bund haben im letzten Jahr zudem zur Unterstützung von kleinen und mittleren Unternehmen sowie Start-ups ein weiteres Förderprogramm entwickelt, mit dem Beteiligungskapital aus Mitteln der KfW und des Landes zur Verfügung gestellt wird. Dieses Programm soll insgesamt die Eigenkapitalbasis der Unternehmen stärken und ihnen auch den Zugang zu Fremdkapital erleichtern. Gerade für Start-ups stellen solche Programme mit Beteiligungsangeboten eine wichtige Unterstützung dar, weil viele Privatinvestoren aufgrund der Corona-Pandemie ihre Engagements deutlich reduziert haben bzw. keine neuen Engagements eingehen.

Mit der NBank sind wir für all diese Aufgaben und die kommenden Herausforderungen gut aufgestellt.

Hannover, im Januar 2021

Stephan Weil
Niedersächsischer Ministerpräsident

Grußwort des Verwaltungsratsvorsitzenden

Dr. Berend Lindner

Sehr geehrte Leserinnen und Leser,

das Jahr 2020 war für uns alle ein außergewöhnlich anstrengendes Jahr. Die Corona-Pandemie stellte auch Niedersachsen und die NBank vor beispiellose Herausforderungen mit einem besonders hohen Bedarf an Hilfs- und Förderangeboten.

Mit attraktiven Angeboten in der Wirtschafts-, Arbeitsmarkt-, Wohnraum- und Infrastrukturförderung leistet die NBank seit Jahren einen wichtigen Beitrag zur Erreichung der Förderziele des Landes.

Die Pandemie und die zu ihrer Eindämmung ergriffenen Maßnahmen haben jedoch zu einer tiefgreifenden Störung der Wirtschaftskreisläufe, zur Unterbrechung arbeitsteiliger Wertschöpfungsketten so wie zu einem großen Nachfrageeinbruch geführt. Die über normale konjunkturelle Schwankungen weit hinausgehenden wirtschaftlichen Auswirkungen bedrohten die wirtschaftliche Basis des Wohlstands und den Bestand der Wirtschaftsstruktur in Niedersachsen. Die wirtschaftlichen Aktivitäten haben daher insgesamt einen empfindlichen Rückgang erfahren.

Daraus ergab sich ein enormer Bedarf an wirtschaftlicher Sofort- und Überbrückungshilfe, an steuerlicher Entlastung und an Fördermaßnahmen mit dem Ziel, langfristige, volkswirtschaftliche und soziale Beeinträchtigungen der Corona-Pandemie durch schnelle, zielgerichtete und zeitlich begrenzte Unterstützungen abzuwenden.

Für die Möglichmachung dieser Maßnahmen hat unsere Förderbank für Niedersachsen mit ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im letzten Jahr Herausragendes geleistet. Trotz der für jeden Einzelnen schwierigen persönlichen Situation in der Pandemie haben sie als Team zusammen eine großartige, außergewöhnliche Leistung erbracht.

Als Ansprechpartner für ganz Niedersachsen hat die NBank maßgeblich am bisherigen Erfolg der wirtschaftlichen Unterstützungsmaßnahmen mitgewirkt und die Auszahlung enormer Hilfen an die vielen Betroffenen kurzfristig sichergestellt. Beispielsweise durch die Umsetzung der Niedersachsen-Soforthilfe Corona, der Corona-Soforthilfe des Bundes oder des Niedersachsen-Liquiditätskredits.

Die vorübergehende Schließung einzelner Branchen zur Eindämmung der Corona-Pandemie traf viele Unternehmen, Selbstständige, Vereine und Einrichtungen im Jahr 2020 hart. Das Land Niedersachsen stemmte sich mit aller Kraft gegen die Auswirkungen der Pandemie.

Um die Betroffenen weiter wirksam zu unterstützen, waren daher im Jahresverlauf zusätzliche staatliche Hilfs- und Förderprogramme notwendig, um einen Neustart nach der Pandemie mit einem wieder ansteigenden Wirtschaftswachstum überhaupt zu ermöglichen.

In der Umsetzung dieser Konjunktur- und Krisenpakete des Landes und des Bundes zum Beispiel in Form der Überbrückungshilfen konnten wiederum die Kompetenzen der Förderbank genutzt werden. Unterstützt durch die Nachtragshaushalte des Landes ermöglichte dies, weitere nicht rückzahlbare Zuschüsse als auch Beteiligungen und Darlehen – teilweise über die Hausbank – bei der NBank zu beantragen.

Über das Corona-Konjunkturprogramm konnten so zum Beispiel Hilfen für Wildparks und Zoos sowie zur Unterstützung der Inselversorger oder von Flugplätzen an den Start gebracht werden. Investitionen und Innovationen bei den niedersächsischen Unternehmen wurden zudem mit niedrigschwelligen Förderprogrammen durch Zuschüsse angestoßen. Da die Gastronomie und der Tourismus besonders schwer von der Corona-Pandemie betroffene Wirtschaftszweige sind, wurde auch ein niedrigschwelliges Investitionsprogramm für Gaststätten, ein neues Zuschuss-Programm für öffentliche Tourismusorganisationen oder die Stärkung zweier bestehender Programme zur touristischen Infrastruktur und zur Förderung touristischer Projekte initiiert.

Als verlässlicher Partner zeigte die NBank im letzten Jahr, dass sie als kundenorientiertes, zentrales Förderinstitut für Niedersachsen Verantwortung übernimmt, um die Schwierigkeiten der Gegenwart für eine bessere Zukunft, ein besseres Jahr 2021 erfolgreich zu meistern.

Dies liegt vor allem an den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Für ihr außerordentliches Engagement und ihren unermüdlichen Einsatz in der Krise möchte ich mich an dieser Stelle herzlich bedanken und meine Anerkennung aussprechen.

Bleiben Sie gesund!

Bereitschaft

„WIR MUSSTEN NIEMANDEN ZUSÄTZLICH MOTIVIEREN.“

Rückblickend wird das Jahr 2020 in Wellen eingeteilt. Doch für die NBank kam mit der ersten Welle die Antragsflut. In einer gemeinsamen Anstrengung schwamm sich die Investitions- und Förderbank frei.

Die Corona-Pandemie und ihre Auswirkungen treffen die niedersächsische Wirtschaft hart. Die Bereitschaft, Abhilfe zu schaffen und eine Perspektive zu geben, ist in der NBank groß. „Wir mussten niemanden zusätzlich motivieren. Alle waren sich der Herausforderung bewusst und haben von Tag eins an engagiert angepackt“, beschreibt Andrea Lüpcke, Bereichsleitung Zuschuss Arbeitsmarkt, die Situation. „Alle Kolleginnen und Kollegen hatten im privaten Umfeld Menschen, die direkt oder indirekt vom Lockdown betroffen waren. Dadurch wurde die Wirkung der eigenen Arbeit in der NBank sicher noch spürbarer, als sie es vielleicht im regulären Alltag ist.“

Die Corona-Soforthilfen sollen die niedersächsische Wirtschaft schnell und unbürokratisch stützen. Die Schaffung eines elektronischen Antragswegs innerhalb der gegebenen Zeit sollte sich als Achillesverse herausstellen: Die Server der NBank sind trotz technischer Aufrüstung dem Ansturm nicht gewachsen. Die Anträge werden im weiteren Verlauf per E-Mail eingereicht. „Auf diese Weise konnten wir zumindest die Tür zur Antragstellung wieder öffnen“, erinnert sich Erik Retscher, IT. „Was dann aber in unseren Systemen ankam, konnte niemand wirklich absehen. Klar war schnell: Da ist ein Kraftakt der gesamten NBank nötig.“

Bereichsübergreifende Teams werden gebildet, die sich fokussiert an die Antragsbearbeitung und -aufbereitung machen. Parallel wird die Automation der Antragsstrecke Stück für Stück nachgezogen.

In der NBank wird nahezu rund um die Uhr gearbeitet. Auch an Wochenenden und Feiertagen. Schritt für Schritt steigen die Zahlen der Bewilligungen und Auszahlungen. Es ist ein Gradmesser für die Gesamtanstrengung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, auch in der medialen Betrachtung der NBank.

Noch wochenlang wird der Kontakt mit den Kunden gesucht, weil Anträge nicht bearbeitungsfähig sind. In den meisten Fällen kann am Ende geholfen werden. „Auch heute, mit etwas Abstand, ist es schwer zu begreifen, was für eine außergewöhnliche Situation das war“, ordnet Petra Melchior, Koordinatorin eines der bereichsübergreifenden Teams in der NBank ein. „Ich habe in dieser Zeit mit vielen der Kolleginnen und Kollegen erstmals direkt zusammengearbeitet. Allen gemein war der Wille, den Kundinnen und Kunden schnellstmöglich zu helfen.“

„Alle waren sich der Herausforderung bewusst.“

Andrea Lüpcke, NBank,
Bereichsleiterin Zuschuss Arbeitsmarkt

„Es war eine außergewöhnliche Situation, die schwer greifbar bleibt.“

Petra Melchior, NBank, Team Lebensräume –
Umwelt und Gemeinwesen

Chancen

FIPS Spielzeugladen

Friedrich Busch betreibt ein Spielwarengeschäft. Letztes Jahr beantragte er den Digitalbonus.

„FIPS verkauft alles für die kreative Freizeit, vor allem Spielzeug. Wir sind ein eingeführtes Ladengeschäft. Seit zwölf Jahren betreibe ich auch einen Webshop. Es war eine strategische Entscheidung. Das Online-Geschäft ist sehr getrieben, man muss schnell sein, technisch auf Stand. Wir haben versucht, den Shop mit externer Hilfe zu betreiben. Aber man muss, wenn man als Kleiner eine Chance haben will, es doch selbst machen – um seinen Charakter zu wahren.

Texte, Programmierung, Waren einstellen, Einkauf, Lager und Buchhaltung. Wir machen das alles selbst. Der Shop war dennoch sehr lange ein Zuschussgeschäft. Kurz vor Corona habe ich mein Warenwirtschaftssystem auf den neuesten Stand gebracht. Genau rechtzeitig zum Lockdown.

Wir liegen in Lüneburgs Innenstadt, in sehr guter Lage. Der Laden ist bis heute ein wichtiger Anker für das Online-Geschäft.“

„Der Digitalbonus half bei der Investition.“

Friedrich Busch, Inhaber FIPS, Lüneburg

Digitalisierung

„CORONA HAT SO VIEL GEFORDERT. DER EINSATZ DER WIRTSCHAFT NÖTIGT MIR HOHEN RESPEKT AB.“

Das sagt NBank-Mitarbeiterin Claudia Jung. Sie betreut den Digitalbonus.Niedersachsen.

Das Programm entstand aus dem Masterplan Digitalisierung des Landes. Mit dem Zuschuss werden Investitionen in digitale Innovationen gefördert. Zielgruppe sind kleine und mittlere Unternehmen.
Im Frühjahr 2020 erweiterte das Wirtschaftsministerium das Programm: Nun waren auch Investitionen in die digitale Grundausstattung förderfähig, soweit sie der Einrichtung von Homeoffice-Plätzen dienten.

„Die Notwendigkeit, ohne Präsenzformate zu wirtschaften, hat dem Programm enormen Schub gegeben“, erinnert sich Jung. „Alleine im April zog die Nachfrage um 100 Prozent an. Aber auch sonst haben die Unternehmen investiert, um die Krise zu überstehen. Die Kreativität war beeindruckend. Manche Investitionen weisen auf einen Innovationsschub in ganzen Branchen hin.“

Die Mittel aus dem Programm für das Jahr 2020 wurden komplett bewilligt. 2021 wurden neue Gelder bereitgestellt, die Richtlinie – in ihrem ursprünglichen Umfang – ist noch bis Ende des aktuellen Jahres gültig.

„Die Kolleginnen und Kollegen haben unermüdlich gearbeitet, um alle Anträge schnellstmöglich und im Vier-Augen-Prinzip zu bearbeiten.“

Ihr NBank-Kontakt

Claudia Jung, NBank, Team Einzelbetriebliche Investitionsförderung, claudia.jung@nbank.de

Effizienz

Holger Köhler, Dächer + Fassaden

Auch Dachdeckermeister Holger Köhler legte unter Corona nach. Unterstützung bekam er von der örtlichen Handwerkskammer (HWK).

„Ich wollte in Digitalisierung investieren, um die Stundenaufzeichnung der Mitarbeiter direkt auf den PC zu bekommen und der lästigen Zettelwirtschaft zu entgehen. Zudem haben wir eine Drohne angeschafft, damit unseren Kunden vor Ort der Reparaturaufwand direkt am Bildschirm gezeigt werden kann. Mit der Drohne und einem speziellen Programm werden präzise Aufmaße erstellt, ohne die Dachfläche betreten zu müssen.

Den Umfang der Investitionen habe ich mit der HWK-Beraterin besprochen, sie hat auch beim Antrag unterstützt. Dieser wurde zügig bewilligt. Durch Corona hat sich die Auszahlung etwas verzögert. Das Digitalisierungs-Programm kann ich nur weiter empfehlen.“

„Ein tolles Programm – für viele Betriebe.“

Holger Köhler, Dächer + Fassaden, Goslar-Vienenburg

Fortschritt

Dental Team Hantel GmbH

Digitale Innovation in der Zahnmedizin – aus der Sicht eines Dentallabors.

Dieter Hantel führt die Dental Team Hantel GmbH. Er beschreibt die Situation des Labors im Jahr 2020 so: „Das Jahr war nicht leicht. Wir haben die Zeit genutzt, um uns besser aufzustellen – und haben einen Intra-Oral-Scanner angeschafft. Das Gerät macht Zahnabdrücke überflüssig. Es nimmt die Mundhöhle in 3-D auf. Die Daten speisen wir in eine Software. Eine Schleifmaschine fräst daraus perfekte Rohlinge, auf denen wir den Zahnersatz bauen.

Den Scanner stellen wir Zahnärztinnen und Zahnärzten zur Verfügung. Für uns ist das ein großer Schritt hin zu exzellentem Kundenservice. Es ist auch ein Schritt in die Zukunft der Zahnmedizin. Der Digitalbonus war für uns eine wichtige Finanzierungshilfe.“

„Kleine Revolution im Mund.“

Dieter Hantel, Dental Team Hantel GmbH, Northeim

Gründergeist

DURCHSTARTEN IN DEN SOCIAL MEDIA – MIT NSEED

PlantBase GmbH

„Was uns ausmacht, ist unsere digitale DNA, die auf ehrliche, vegane Produkte trifft."

Lorenz Freiherr von Seherr-Thoß,
PlantBase GmbH

PlantBase warb 2020 eine NSeed-Beteiligung ein. Wir sprachen mit Lorenz Freiherr von Seherr-Thoß, einem der Gründer, und der begleitenden NBank Capital Beteiligungsmanagerin Susanne Hauck.

NBank: Herr von Seherr-Thoß, Sie sind Gründer. Was war Ihre Idee?

Seherr-Thoß: Die Produktidee kommt von Xandra, meiner Frau. Sie stellt seit Langem Naturkosmetik her. Mir kam irgendwann der Gedanke einer 100-prozentig ökologischen Verpackung, die zu den Produkten passt. So fing es an. Wir haben LipBalm produziert und über Amazon vermarktet. Xandra hat mit neuen Produkten experimentiert. Wir haben einen Karton-Tiegel für Cremes entwickelt, einen Bio-Lippenstift in Recyclingpapier. Die Produkte waren handmade, vegan, regional, abfallfrei und bio – und wurden super nachgefragt. Wir kamen an unsere Grenzen. Um weiterzumachen, haben wir die PlantBase GmbH mit eigenem Webshop gegründet.

EUROPÄISCHE UNION

EUROPA FÜR NIEDERSACHSEN
Europäische Förderung für die niedersächsischen Regionen

NBank: Frau Hauck, wie haben Sie PlantBase kennengelernt?
Hauck: Als das Unternehmen sich vorstellte, stand das Geschäftsmodell bereits, es schrieb schwarze Zahlen. Ein Start-up mit veganen, regionalen Produkten, also echt niedersächsisch. Dazu der Verzicht auf Mikroplastik bei Verpackung und in den Kosmetika. Das Vorhaben war überzeugend. Es wurde schnell klar, die Beteiligung brauchten die Gründer, um ihr erfolgreiches Geschäft zu verteidigen.

Seherr-Thoß: Ja, unsere Idee schlug ein. Allerdings wurden wir auch unfassbar schnell kopiert. Bei neuen Produkten hatten wir innerhalb von Monaten Nachahmer. Wir brauchten Wachstumskapital, um unsere Vertriebsaktivitäten hochzufahren.

Hauck: PlantBase ist ein typisches People-Business. Das Unternehmen verkauft auch eine Haltung. Wer hochwertige Naturprodukte erwirbt, will die Umwelt nicht mit Müll belasten.

Seherr-Thoß: Unsere Zielgruppe sind urbane Milieus und Menschen, die sich ausprobieren wollen. Um sie zu erreichen, bespielen wir vor allem Kanäle wie Instagram, Twitter, TikTok und Facebook. Der Markt läuft über Werbung. Mit der Beteiligung bauen wir unsere Internetpräsenz aus, außerdem haben wir einen Kollegen eingestellt.

NBank: Hat die Corona-Pandemie Ihr Geschäft beeinflusst?
Seherr-Thoß: Wir alle saßen – außer im Lager – im Homeoffice. Von dort aus waren wir aktiv, haben neue Produkte für die Zeit produziert, zum Beispiel eine günstige Kernseife zum Händewaschen. Die Verkäufe sind bei uns ziemlich durch die Decke gegangen, wie vielerorts im Online-Handel. Unsere Sichtbarkeit in den Social Media hat sich ausgezahlt.

NBank: Wie sehen Sie die Zukunft?
Seherr-Thoß: Wir sind vier Gesellschafter, drei von uns kommen aus der Beratung. Xandra entwickelt die Produkte. Als Partner haben wir eine Manufaktur, die unsere Rezepturen in Handarbeit produziert. Das passt sehr gut, da wir die gleichen Werte haben. Auch die Manufaktur legt Wert auf natürliche Inhaltsstoffe, eine umweltfreundliche Produktion und nachhaltige Lösungen für Verpackungen. Wir können uns austauschen und voneinander lernen. Seit 2020 beliefern wir auch B2B-Kunden. Mit der NBank als Partner sind wir sehr gut aufgestellt.

Hauck: PlantBase zeigt, wie wichtig es für Start-ups in der Nachgründungsphase ist, Zugang zu Risikokapital zu haben. Das Programm NSeed zielt auf diese Phase. Die NBank bietet typische stille und auch offene Beteiligungsmodelle.

NBank: Herzlichen Dank für das Gespräch.

Ihr NBank-Kontakt

Susanne Hauck, NBank, Team Beteiligungen,
susanne.hauck@nbank.de

Helfen

EUROPÄISCHE UNION

EUROPA FÜR NIEDERSACHSEN
Europäische Förderung für die niedersächsischen Regionen

33 DÖRFER, EIN GEMEINSCHAFTS-FAHRDIENST

Sozio-Med-Mobil

Die Richtlinie „Soziale Innovation“ fördert die Entwicklung zeitgemäßer Versorgungsstrukturen auf dem Land – so auch den gemeinnützigen Fahrdienst Sozio-Med-Mobil.

Wie bringt man Menschen vom Land zu Ärzten, wenn die Praxis im nächsten Ballungszentrum liegt? – „Die Frage klingt trivial, ist sie aber nicht“, meint Katharina Hefenbrock vom DRK Wolfenbüttel. „Weil das finanzierbar sein muss. In ländlichen Gegenden leben viele Menschen, die Versorgung benötigen. Viele können das Taxigeld aber nicht erübrigen – und auch nicht auf den Schulbus warten. Viele ältere, erkrankte und von Armut betroffene Menschen fallen so durchs Raster.“

Die Idee: das Sozio-Med-Mobil

Das ist der Name eines digitalisierten und routenoptimierten Gemeinschaftsfahrdienstes. Er bringt die Hilfsbedürftigen kostenlos zu Ärzten, Sozial- und Gesundheitsdienstleistenden.

Der Fahrdienst wird durch niedrigschwellige Beratung im Bus ergänzt. Man bucht benötigte Fahrten einfach auf der Webseite. Da viele, gerade Ältere nicht über Internet verfügen, baute das Team vom DRK zusätzlich ein „Kümmerer“-System auf. Die Kümmerer sind private und öffentliche Ehrenamtliche, Angehörige und Nachbarn, die die Buchungen übernehmen.

„Wir sind eine echte Soziale Innovation!“

Katharina Hefenbrock, Integrations- und Therapiezentrum,
Deutsches Rotes Kreuz Kreisverband Wolfenbüttel e. V.

Die engagierte Trägerin

Die Projektumsetzung lag bei Katharina Hefenbrock vom Kreisverband des Deutschen Roten Kreuzes Wolfenbüttel e. V.

„Ich war in jedem Dorf, habe alle Bürgermeister, die Altentreffs, Vereine, Ärzte auf dem Land und in den Zentren besucht. Überall habe ich unsere Idee vorgetragen. Die Marke DRK hat für das nötige Vertrauen gesorgt. Gleichzeitig haben wir an der Internetplattform für die Buchungen und die Routenplanung gearbeitet. Es ging darum, diese auch für absolute Computerneulinge auf dem Smartphone verfügbar zu machen. Ich bin zur IT-Fachfrau geworden“, berichtet Hefenbrock lachend.

Dann kam die Corona-Pandemie. Das Team entwickelte ein Hygienekonzept, setzte mehr Wagen ein – und stellte fest, die Fahrten werden weiter angefragt.

„Wir waren ausgebucht“, erinnert sich Hefenbrock. „Der Dienst wurde sogar wichtiger, weil er bestärkte, früh zum Arzt zu gehen, statt abzuwarten. Präventive Versorgung ist ein Menschenrecht. Dafür braucht es eben Transportmöglichkeiten.“

Simone Foedrowitz, Beraterin der NBank, unterstreicht die Vorbildfunktion des Projekts: „Das Sozio-Med-Mobil zeigt erfolgreich, wie medizinisch unterversorgte Regionen auf den Verlust ihrer sozialen Infrastruktur reagieren können. Das Modell wurde bereits zweimal adaptiert.“

Vor allem braucht es Zeit

Seit Juli 2020 ist der Fahrdienst im Regelbetrieb der Samtgemeinde Elm-Asse. Rund 80 Kümmerer sind in den Dörfern aktiv. Aus der digitalen Nachbarschaftshilfe entwickeln sich menschliche Kontakte. Der soziale Mehrwert ist neben der Verbesserung der Mobilität von hoher Bedeutung.

Foedrowitz betont: „Der Fahrdienst, die digitale Vernetzung, viele ehrenamtlich Helfende. Beim Sozio-Med-Mobil geht das Soziale Hand in Hand mit dem Technischen. Da steckt unglaublich viel Engagement dahinter. Innovative Projekte brauchen geeignete Rahmenbedingungen, um sich zu entwickeln und zu erproben. Ganz besonders mit Ehrenamtlichen, überhaupt, wo es darum geht, Vertrauensstrukturen aufzubauen. Das braucht Zeit. Mit der Richtlinie Soziale Innovation können wir diesen Bedarf erfüllen.“

Das Projekt Sozio-Med-Mobil erhielt eine Förderung durch den ESF von drei Jahren.

„Soziale Neuerungen suchen innovative Antworten auf gesellschaftliche Bedarfe. Diesen experimentellen Charakter unterstützt die Richtlinie Soziale Innovation.“

Ihr NBank-Kontakt

Simone Foedrowitz, NBank, Team Frauenförderung, Eingliederung und Soziale Innovation,
simone.foedrowitz@nbank.de

Investition

MIT FÖRDERUNG AUS DEM STILLSTAND

Lasertechnik Kreiensen

Die schnelle Einführung neuer Förderprodukte – was heißt das? Was bedeutete es für die Teams in der NBank, in der Krise zu reagieren, damit die Wirtschaft gestützt werden konnte?

Das Beispiel der Lasertechnik Kreiensen GmbH

Die Lasertechnik Kreiensen GmbH ist auf Blechbearbeitung und Werkzeugreparaturen für die Automobilindustrie spezialisiert. Mit dem Rückgang der Nachfrage nach Fahrzeugen im letzten Jahr entfielen auch für den Mittelständler bewährte Aufträge. Das Unternehmen entschloss sich in eine Innovation zu investieren, um gut aus der Krise zu kommen.

Beim Laserschweißen werden Schweißdrähte verarbeitet, um Materialverluste auszugleichen. Beim Schweißen von Aluminiumblechen entstehen allerdings Risse, herkömmliche Aluminium-Drähte können dies nicht verhindern. An diesem Punkt setzte das Unternehmen an.

„Unsere Innovation liegt in der Beschichtung des Schweißdrahts“, erklärt Matthias Durau, der Geschäftsführer der Lasertechnik Kreiensen. „Beschichtungen gibt es bereits, zum Beispiel mit Kupfer, um Rost zu verhindern. Wir haben einen Überzug entwickelt, der beim Verarbeiten der Drähte verdampft. Das bringt zwei Vorteile. Es gelingen auch bei Leichtmetallen perfekte Schweißnähte ohne Rissbildung; zugleich reduzieren wir den Energieverbrauch um fast 50 Prozent. Das ist schon eine kleine Revolution, und nicht nur für den klassischen Fahrzeugbau sehr spannend. Die gesamte E-Mobilität lebt vom Leichtbau mit Aluminium.“

Für die Umsetzung des Vorhabens setzte sich der Mittelständler mit seiner Hausbank zusammen. Sie gab den Hinweis auf aktuelle Fördermöglichkeiten durch die NBank.

„Die Förderung war durchgängig gedacht, sie hat genau für den Kreislauf von Investition und Innovation in unserem Unternehmen gepasst.“

Matthias Durau, Geschäftsführer Lasertechnik Kreiensen GmbH, Einbeck

„Im Auftrag des Landes haben wir in kürzester Zeit neue Förderprodukte aufgesetzt. Das ist kein trivialer Vorgang."

Ihr NBank-Kontakt

Thomas Wald, NBank, Team Einzelbetriebliche Investitionsförderung, thomas.wald@nbank.de

Was geschah im Hintergrund?

Das Ministerium beauftragte die NBank im Juli 2020 mit der Entwicklung von Neustart-Zuschussprogrammen. Diese sollten die Auswirkungen der ersten Covid-19-Welle für die mittelständische Wirtschaft begrenzen.

„Für uns hieß das, kurzfristig neue, kombinierbare Produkte aufzulegen, mitten im intensiven Tagesgeschäft", erläutert Thomas Wald, Leiter Einzelbetriebliche Investitionsförderung. „Wir hatten 300 Millionen Euro zu bewilligen. Die Frage war, wie das technisch ablaufen kann, das bedeutete jede Menge Anträge."

Zunächst wurden die Förderrichtlinien für beide Zuschüsse geschrieben; gleichzeitig ein IT-Konzept aufgelegt. „Wir müssen die Kriterien rechtssicher entwickeln und im Computersystem der Bank abbilden. Da es schnell gehen sollte, haben wir mit der technischen Umsetzung begonnen, während die Richtlinie inhaltlich noch in Arbeit war. Die Laufzeit für die Implementierung liegt üblicherweise bei vier bis sechs Monaten. Wir haben im Juli begonnen und im laufenden Prozess nachgearbeitet, so konnten die Bewilligungen im September anlaufen. Und wir waren nicht die einzigen, die Neuerungen umgesetzt haben. Alleine der zweite Nachtragshaushalt führte zu rund 40 neuen NBank-Programmen, alle mit hohem Programmieraufwand. Alle wurden dringend erwartet."

In nur acht Wochen schufen die zwei beteiligten Teams die Förderprodukte Neustart Niedersachsen Investition und Neustart Niedersachsen Innovation.

Um die Zuschüsse bis zu maximal 800.000 Euro zu erhalten, mussten Unternehmen einen Umsatzrückgang im zweiten Quartal 2020 gegenüber dem Vorjahr nachweisen – und mit ihrem Entwicklungsvorhaben einen Beitrag zum Klimaschutz leisten.

Ein NBank-Kunde, drei Förderungen

Lasertechnik Kreiensen beantragte gleich drei NBank-Programme: die zwei Neustart-Zuschüsse und den ebenfalls im Herbst neu aufgelegten Niedersachsen-Schnellkredit. Zum Jahreswechsel ging die Firma mit dem neuen Schweißdraht-Verfahren in Serie. Ein erster Vertragsabschluss mit einem Großkunden besteht. Bei der Vermarktung kooperiert das Unternehmen mit seinem Vertriebspartner Alpha-Laser.

Das Resümee von Thomas Wald: „In zwei Monaten waren die beiden Neustart-Programme draußen. Innerhalb von wenigen Wochen sind 9.000 Anfragen gekommen, alle über das Kundenportal. Das sind für uns wirklich außergewöhnlich hohe Antragszahlen."

Jeder. Jetzt.

ALLE PACKEN AN

Mehr als das dreifache Fördervolumen eines normalen Jahres bei nahezu verzehnfachter Antragsanzahl wurde 2020 von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der NBank bearbeitet. Möglich war dieser Kraftakt nur durch Flexibilität. Aber was bedeutet das im Einzelfall?

„Die Vielzahl der Betroffenen, mit denen man am Telefon direkten Kontakt hatte – das hat einen auf jeden Fall bewegt. Es ging schließlich oftmals um die wirtschaftliche Existenz vieler Menschen. Überstunden in dieser Zeit waren für mich schnell Normalität und vollkommen in Ordnung. Nach und nach wurden die Rückmeldungen, die man den Kunden geben konnte, glücklicherweise positiver, was vieles erleichterte. Rückblickend würde ich in einer hoffentlich nie eintretenden ähnlichen Situation selbstverständlich wieder mit demselben Engagement bei der Sache sein. Auch wie im Frühjahr nötig an Wochenenden und Feiertagen."

Garvin Schröder, NBank, Beratungsstelle Osnabrück

„Normalerweise manage ich die Veranstaltungen der NBank – ein Thema, das bedingt durch die Pandemie natürlich plötzlich und vollständig zum Erliegen kam. Ich konnte also meine volle Arbeitszeit auf die Bearbeitung der Soforthilfen konzentrieren. Das war anspruchsvoll, weil sich die Aufgaben in kurzen Abständen änderten. Der Bedarf war riesig. Wichtig war, dass man auch aus dem Homeoffice arbeiten konnte. Für mich als Mutter zweier Söhne war das Voraussetzung, bestmöglich unterstützen zu können."

Onur Yildiz, NBank, Unternehmenskommunikation

„Für mich war sofort klar, dass ich auch abseits meiner festen Aufgaben helfe, so gut und so viel ich kann. Ich war wie viele andere Kolleginnen und Kollegen mit der Beantwortung eingehender E-Mails befasst. Teilweise gab es auch direkten Telefonkontakt mit den Kundinnen und Kunden, die natürlich insbesondere am Wochenende überrascht waren, dass sie einen Rückruf erhalten haben. Unser spontan gebildetes Team hat einen buchstäblichen Berg an Anfragen beantwortet. Jede Mail war dabei ein kleiner Baustein der Lösung."

Nicole Bender, NBank, Team Organisation/IT-Entwicklung

„In der Krise ist Kreativität gefragt. Das ist mir in dieser Zeit wieder bewusst geworden. Anders kann man in so kurzer Zeit keine tragfähigen Lösungen schaffen. Als Koordinatorin war es mein Job, die Kolleginnen und Kollegen bestmöglich durch die oftmals nicht planbaren und unbekannten Aufgaben zu begleiten. Abseits der Leistung muss man auch die Flexibilität im privaten Umfeld hervorheben. Das alles hat auch deshalb geklappt, weil es Menschen gab, die den NBänkerinnen und NBänkern den Rücken freigehalten haben."

Silke Bischoff, NBank, Teamleitung Frauenförderung/Eingliederung/Soziale Innovation

„Mein erster Arbeitstag in der NBank fiel in die Woche, in der das Antragsverfahren für die Soforthilfen startete. Buchstäblich von 0 auf 100 also. Neben der normalen Einarbeitung bin ich in jeder freien Minute in die Antragsbearbeitung der Soforthilfen eingestiegen. Jeder unterstütze, wo nötig und möglich, da gab es keine Befindlichkeiten, das war ein tolles Gemeinschaftsgefühl. Die Bank in diesem Modus kennenzulernen, war beeindruckend."

Tobias Köhne, NBank, Unternehmenskommunikation

Klimaschutz

EUROPÄISCHE UNION

EUROPA FÜR NIEDERSACHSEN
Europäische Förderung für die niedersächsischen Regionen

„WIR ERFÜLLEN HEUTE SCHON DIE ABGASNORMEN VON MORGEN.“

Die NBank fördert die Optimierung des betrieblichen Ressourcen- und Energiemanagements mit einer eigenen Richtlinie. Über 100 kleine und mittelständische Unternehmen nutzten die Zuschüsse bereits, um den Kohlendioxid-Ausstoß zu senken. Wie aktiver Klimaschutz funktioniert, zeigt das Beispiel des Bernsteinsee Hotels.

Bernsteinsee Hotel

2017: Die Entscheidung

Das Unternehmerpaar Petra Leushake und Holger Junk übernimmt in der Südheide das Bernsteinsee Hotel mit einem angeschlossenen Freizeit- und Sportareal.

Sie erweitern das Hotel um einen Neubau und beschließen, in alle drei Gebäude energetisch zu investieren. Holger Junk sucht nach geeigneten Anbietern – und findet im Internet eine hocheffiziente Technik. Das Verfahren ist zu diesem Zeitpunkt in Deutschland noch nicht im Einsatz.

„Wir waren vom Ansatz der Firma Exytron überzeugt“, berichtet Junk. „Er erlaubt uns, zirka 80 Prozent der benötigten Energie selbst zu erzeugen. Mittelfristig werden wir das Hotel energietechnisch annähernd autark betreiben. Doch wie sollten wir die Technologie finanzieren?“

Der Knackpunkt sind in der Tat die Investitionskosten. Sie übersteigen das geplante Budget mehrfach. Junk macht sich erneut auf die Suche – und findet die NBank. Er kommt mit dem zuständigen Sachbearbeiter Andreas Goergens in Kontakt. Am 30. September steht der Förderantrag. Der vorzeitige Maßnahmenbeginn wird Ende 2017 erteilt.

2018: Abgase werden Nutzgase

Im Juni kommt die Förderzusage. Dazu Junk: „Das war schon ein Warten. Aber es hat sich ausgezahlt. In Süddeutschland wurde in der Zwischenzeit eine erste Exytron-Anlage gebaut. Das war ein Glücksfall. Wichtige Erkenntnisse aus dem Projekt sind bei uns dadurch eingeflossen.“ Im Juli ist Baubeginn am Bernsteinsee.

So funktioniert das innovative Blockheizkraftwerk: Sonnen-Primärenergie wird zunächst in Gasform gespeichert, dafür wird Wasser in Sauerstoff und Wasserstoff gespalten. Durch Zugabe von Kohlendioxid wird der Wasserstoff zu Methangas, also Erdgas, veredelt – und nach Bedarf verbrannt. Der abgespaltene Sauerstoff wird bei der Verbrennung wieder zugeführt. Das entstehende Kohlendioxid wird aufgefangen und erneut in den Kreislauf eingespeist.

Es gelangen keine Abgase in die Umwelt. Mit der Technologie erzeugt der Hotelbetrieb emissionsfrei die benötigte Energie.

„Das Projekt am Bernsteinsee zeigt, wie sich mit innovativer Technik Klimagase reduzieren lassen. Das Hotel spart real 213 Tonnen CO_2 jährlich ein. Das ist ein hervorragender Wert.“

Ihr NBank-Kontakt

Andreas Goergens, NBank, Team Zuschüsse,
andreas.goergens@nbank.de

„Wir arbeiten in unserem Hotel mit Smart-Energy-Technologie. So leisten wir einen echten Beitrag zum Klimaschutz.“

Holger Junk, Geschäftsführer Bernsteinsee Hotel, Sassenburg

2019: Bauphase mit Überraschung

Das neue Jahr kommt, mit ihm neue Erkenntnisse aus Süddeutschland. Beim Bau der dortigen Anlage ergaben sich Nachbesserungen. Sie machen die Technik leistungsstärker und schlagen sich im Preis nieder.

„Diesmal kam eine Förderung aufgrund der bereits erreichten hohen Einsparquote an Kohlendioxid nicht infrage. Das sieht die Richtlinie nicht vor“, erklärt Andreas Goergens von der NBank. „Für die neue Förderperiode wird geprüft, ob man die Konditionen für klimatechnisch vorbildliche Unternehmen noch verbessern kann.“

„Für uns war auch die bestehende Förderung super“, ergänzt Junk. „Ohne die NBank hätten wir so ein Projekt nie stemmen können. Wir haben einen guten Kompromiss gefunden und konnten investieren.“

2020: Erfolg – und neue Herausforderungen

Die Bauarbeiten gehen nun voran. Gleichzeitig kommt Corona, auch das Bernsteinsee Hotel muss Beschäftigte in die Kurzarbeit schicken. Im Sommer erweisen sich die neu gebauten Apartments als gute Investition.

Das Hotel ist ein Anlaufpunkt für Geschäftsreisende – und für Urlaubsgäste. Es liegt direkt an einem Badesee, verfügt über eine Wasserski-Anlage, eine Adventure Golfanlage und einen Reiterhof. „Bei uns kann man viel unternehmen“, beschreibt Junk, „und man ist in der Natur. In diesem Jahr haben wir einen Startpunkt gesetzt, um als Betrieb ökologisch Verantwortung zu übernehmen. Wir erfüllen immerhin bereits jetzt die Energieeffizienz-Vorgaben für das Jahr 2050.“

Am 21. Dezember nimmt der TÜV die richtungsweisende Anlage ab. Nach und nach will das Betreiberehepaar alle Bereiche des Hotels nachhaltig aufstellen.

Liquidität

EIN STÜCK SICHERHEIT

Im Frühjahr 2020 erreicht das Coronavirus Europa. Der erste Lockdown kommt, der Wirtschaft in Niedersachsen brechen die Umsätze weg. Die Zuschüsse aus den Corona-Soforthilfen helfen, häufig reichen sie aber nicht aus. In dieser unsicheren Marktsituation sind Bankkredite nicht leicht zu bekommen. Im Auftrag des Landes entwickelt die NBank in nur wenigen Tagen den Niedersachsen-Liquiditätskredit – mit einem Fördervolumen von letztlich über 400 Millionen Euro.

„Die wichtigste Prämisse: Der Liquiditätskredit sollte sofort helfen“, erläutert der Leiter des NBank-Bereichs Darlehen Helge Beckmann. „Die Entwicklung dieses Produkts startete im März 2020. Aufgrund der Eilbedürftigkeit haben wir alle verfügbaren Kapazitäten in die Entwicklung dieses Programms gesteckt. Bereits Ende März konnten wir dann den Niedersachsen-Liquiditätskredit anbieten. Aufgrund der hohen Antragszahlen und der damit gewonnenen Erfahrungen waren wir gezwungen, im laufenden Verfahren den Bearbeitungsprozess immer wieder zu überarbeiten: Neue Verfahren wurden erprobt, Automatisierungen so weit wie möglich eingeführt, neue schlanke Prozesse implementiert. Die Erfahrungen konnten wir später sehr gut für die Optimierung weiterer Produkte nutzen.“

Der Kredit war für unverschuldet in Liquiditätsengpässe geratene Unternehmen äußerst attraktiv ausgestaltet. Bis zu einer Darlehenshöhe von 50.000 Euro und einer Laufzeit von zehn Jahren, davon zwei Jahre zins- und tilgungsfrei, konnten die Fördermittel beantragt werden. Bis zu 100 Prozent des Finanzierungsbedarfs eines Unternehmens konnte durch den Liquiditätskredit finanziert werden, Sicherheiten waren nicht erforderlich.

„Die bei der Produktentwicklung und Bearbeitung der Anträge entstandene Dynamik und die Energie in der NBank, etwas wirklich Wichtiges für die niedersächsische Wirtschaft zu tun, war enorm. Es hat alle angespornt, sieben Tage die Woche“, beschreibt Helge Beckmann. „Entstanden ist ein wirklich hilfreiches Produkt! In die Entwicklung des Folgekredits, des Niedersachsen-Schnellkredits, konnten die Erfahrungen eingebracht werden. Mit den beiden Darlehensvarianten konnten wir bis Ende 2020 rund 11.000 Unternehmen mit einem Kreditvolumen von ca. 450 Millionen Euro stärken.“

Der Niedersachsen-Schnellkredit kam im Oktober 2020 heraus. Er wird über die Hausbank beantragt – und fördert neben laufenden Betriebskosten auch betriebliche Investitionen in die Zukunft. Das Programm läuft voraussichtlich bis einschließlich Juni 2021.

„Den Unternehmen fehlte plötzlich die Liquidität."

Ihr NBank-Kontakt

Helge Beckmann, NBank, Bereichsleiter Darlehen,
helge.beckmann@nbank.de

„Mit dem Liquiditätskredit erhielten 10.000 Unternehmen in kürzester Zeit Unterstützung. Er war somit ein zentrales Instrument in der Krise."

Dr. Ulf Meier, NBank, Mitglied des Vorstands

Liquidität

Matthias Mantau Freizeittechnologie

Die Situation des Betriebs Matthias Mantau Freizeittechnologie in Bad Bevensen spiegelt die Situation vieler Branchen.

„Wir betreiben drei hochmoderne Hydraulik-Autoscooter. Das Geschäft lief, bis Corona kam. Seit März 2020 geht es drunter und drüber, wir wirtschaften aus den Reserven. Unser Personal ging in Kurzarbeit. Die Soforthilfe hat über wichtige Monate geholfen. Der Kredit ging hauptsächlich in Finanzierungen. Betreibt man Autoscooter, braucht man auch Wohn- und Gerätewagen. Außerdem haben wir 2019 eine Glühwein-Pyramide angeschafft. Dann fielen 2020 die Weihnachtsmärkte aus. Wir stehen jetzt am Start. Wir setzen auf eine neue Normalität, wenn Impfstoffe kommen – und auf die Vernunft der Leute.“

„Wir setzen auf eine neue Normalität.“

Matthias Mantau ist seit 25 Jahren erfolgreich Schausteller.

M&D Flugzeugbau

„Endlich lief das Wintergeschäft an."

Rinelde Markwald, CFO
M&D Flugzeugbau, Friedeburg

Die M&D Flugzeugbau GmbH & Co. KG entwickelt, montiert und konstruiert Segel- und Motorflugzeuge. Sie kooperiert mit der Firma Jonker in Südafrika.

„Als im März der Lockdown kam, haben einige Kunden kurzfristig storniert oder auf 2021 geschoben. Uns fehlten plötzlich die Einnahmen. Zudem war Johannesburg acht Wochen lang im Shutdown. Unsere Teile kamen nicht aus dem Hafen. Den Liquiditätskredit haben wir am 31. März bekommen, dazu die Soforthilfe vom Bund. Ohne beides hätten wir sicherlich Schwierigkeiten bekommen. Wir sind mit gerade mal 26 Jahren ein relativ junges Unternehmen. Vor nicht allzu langer Zeit haben wir in Büros und Hallen investiert. Dazu kommen Kosten für Versicherungen, Strom und Gas, Zulieferrechnungen. Im Sommer 2020 sah es nicht so „rosig" aus. Wir haben umstrukturiert, Leute in Kurzarbeit geschickt. Dann kam der Winter, da werden die Flieger gewartet. Endlich herrschte wieder ein wenig Normalität."

Miteinander

„Die Einrichtung in Löningen ist ein gutes Beispiel für diese bewährte Jugendhilfe. In kürzester Zeit sorgten die Betreuenden dort für Stabilität in der Ausnahmesituation. Die Werkstatt verlor in der unfreiwilligen Pause keinen der jugendlichen Teilnehmenden. Das ist bemerkenswert.“

Ihr NBank Kontakt

Lars Knorr, NBank, Team Jugendberufshilfe,
lars.knorr@nbank.de

EUROPÄISCHE UNION

EUROPA FÜR NIEDERSACHSEN

„WIR WOLLTEN UNBEDINGT DEN KONTAKT HALTEN.“

Wie erging es Niedersachsens Jugendwerkstätten im Frühjahr 2020, als unter Corona-Bedingungen eine verlässliche Arbeit kaum möglich war? – Elfriede Bruns, die Einrichtungsleiterin der Jugendwerkstatt Sozialer Briefkasten Löningen, berichtet.

Sozialer Briefkasten Löningen

„Am 18. März 2020 sind die letzten Teilnehmenden nach Hause gegangen. Der abrupte Lockdown war für alle schlimm. Wir haben uns gefragt, was wir tun können, um die jungen Leute zu Hause zu erreichen. Wir, das sind vier Angestellte auf drei Vollzeitstellen. Zusammen betreuen wir 16 Jugendliche auf dem Weg von der Schule in das Berufsleben. Die Teilnehmenden sind wochentäglich bei uns. Wir üben geregelte Tagesstrukturen – dafür betreiben wir eine Rad- und Metallwerkstatt, eine Näherei, unsere Möbelei, eine Holzwerkstatt und eine Küche, in der wir Hauswirtschaft vermitteln. Wir verspürten schon eine gewisse Fürsorgepflicht, denn unsere Sorge war, dass die Jugendlichen alleine gelassen in alte Muster zurückfallen. Dass sie das Erarbeitete wieder verlieren."

In den Lockdown-Monaten war Austausch nur per Telefon oder E-Mail möglich.

„Das war uns nicht genug. Am 20. März schloss die Tafel Löningen. Wir konnten dort Lebensmittel holen. Wir haben daraus Care-Pakete gepackt, unsere Teilnehmenden angerufen und ihnen die Pakete gebracht. Vom Auto aus oder über den Gartenzaun konnten wir endlich wieder miteinander sprechen. Das war sehr berührend. Zu Ostern haben wir das zweite Paket aus eigenen Mitteln gepackt, mit Essen, Chips, auch selbst genähten Masken und Hygieneartikeln. Wir wollten ausdrücken, wie sehr wir an sie denken. Es war unglaublich, wie gut wir verstanden wurden, wie viel zurückkam."

Im Mai 2020 öffnete die Werkstatt wieder ihre Türen. Ein Neustart mit Fiebermessen und Abstandsregeln.

„Wir haben uns einen gewaltigen Kopf gemacht, damit Präsenz möglich ist. Es gab klare Umgangsregeln. Unsere Jugendlichen haben das gut gefunden. Bei der Hygiene haben alle mitgemacht. Viele haben es nicht gut zu Hause. Sie haben unser Engagement anerkannt. Wir sind richtig zusammengerückt. Die Teilnehmenden haben uns wirklich überrascht."

Im Herbst 2020 verabschiedete die Jugendwerkstatt vier Teilnehmende in eine Ausbildung. Im November verschärfte sich die Lage wieder. Diesmal war klar, in Löningen halten sie den Betrieb so lange wie möglich offen.

„In der Einrichtung hatten wir noch nie eine so konstruktive Phase."

Elfriede Bruns, Einrichtungsleiterin der Jugendwerkstatt in Löningen

Niedersachsen

DER VORSTAND IM GESPRÄCH

Das Interview zum Förderjahr 2020 – mit Michael Kiesewetter und Dr. Ulf Meier

NBank: Herr Kiesewetter, Herr Dr. Meier, was fällt Ihnen ein, wenn Sie an das letzte Jahr zurückdenken?

Kiesewetter: Der März 2020. Als mit dem ersten Corona-Lockdown vielen Unternehmen von einem Tag auf den anderen die Geschäftsgrundlage wegbrach. Auf diese Krise musste es dringend Fördererantworten geben. An uns lag es, die vom Land verabschiedeten Hilfen schnellstmöglich umzusetzen. So viele Unternehmen und Akteure brauchten plötzlich Unterstützung. Wir haben einfach losgelegt.

Dr. Meier: Die Bank hat fast rund um die Uhr gearbeitet. Die Büros waren auch an den Wochenenden besetzt, dies auch Ostern und Pfingsten. Viele Kolleginnen und Kollegen haben auch im Homeoffice gearbeitet. Es wurde unglaublich viel geleistet.

Kiesewetter: Wir haben über das Jahr eine unvorstellbar hohe Zahl an Förderungen bewilligt. In nur wenigen Wochen wurden neue Hilfsprogramme vergabefähig implementiert. Dazu kam das planmäßige Fördergeschäft. Gleichzeitig war klar, unsere Leistung interessiert nicht, wo Hilfe nicht ankommt. Aber wie sollten wir Zigtausende Anträge in nur Tagen stemmen? Auf die Novemberhilfe beispielsweise hatten wir faktisch erst ab Januar Zugriff. Zwei Wochen später war sie abgearbeitet, für die Berechtigten kam sie zwei Monate zu spät. Diese Kluft hat den Druck noch verstärkt.

„Unser Geschäftsjahr 2020 war von der Corona-Pandemie bestimmt. Das Ergebnis waren 197.642 Bewilligungen statt der üblichen rund 20.000, ganz überwiegend aus Corona-Hilfsprogrammen. Das Fördervolumen hat sich mit drei Milliarden Euro gegenüber dem Vorjahr gut verdreifacht.“

Michael Kiesewetter, NBank, Vorstandsvorsitzender

197.642

161.612 UNTERNEHMEN

„Wir mussten schnellstmöglich helfen. Diese Überzeugung war im Haus bei allen spürbar. Sonst wäre das Geleistete in keiner Weise möglich gewesen. Die Bilanz waren 60.000 Überstunden."

Dr. Ulf Meier, NBank, Mitglied des Vorstands

NBank: Wo lag die größte Herausforderung?

Kiesewetter: In der Wirtschaftsförderung, in der Auszahlung der Überbrückungshilfen. Die Zuschüsse waren das erste Mittel, um die Wirtschaft zu stabilisieren. Wir haben 2020 ein Zuschussvolumen von 2,1 Milliarden Euro bewilligt. Davon flossen 1,4 Milliarden Euro direkt an 161.612 Unternehmen.

Dr. Meier: Zusätzlich gab es hohen Bedarf an niederschwelligen Darlehen, um die Corona-Folgen abzufedern. Das Land schuf den Liquiditätskredit, er ist zwei Jahre tilgungs- und zinsfrei. Wir haben ihn als Direktkredit an 10.580 Handwerksbetriebe, kleine und mittlere Unternehmen vergeben, fast alle neue Kundinnen und Kunden. Die Abwicklung so vieler Darlehen als Eigengeschäft der Bank war neu, da wir sonst eher über die Hausbanken agiert haben. Auch hierfür mussten wir Strukturen schaffen.

Im Darlehensgeschäft weisen wir 915 Millionen Euro aus, fast die Hälfte der Mittel sind Corona-Kredite. Sie gingen an Schausteller, Hotels und Gaststätten, den Handel, an Zoos und Inselversorger. Es gibt auch einen Direktkredit eigens für gemeinnützige Organisationen. Dazu kamen viele neue Beteiligungen, um Start-ups und innovativen Unternehmen bei krisenbedingten Engpässen zu helfen. Manche Investoren hielten sich während Corona zurück. Wir haben überbrückt, um erreichte Erfolge, erreichte Innovationen zu sichern.

Niedersachsen

NBank: Wie entwickelte sich die Förderung in den übrigen Bereichen?
Kiesewetter: In der Infrastrukturförderung weisen wir ein Plus von knapp 53 Prozent aus. Es gab drei Volumentreiber, zunächst den kommunalen Infrastrukturkredit. Wir sind gut im Gespräch und haben ein überzeugendes Portfolio für kommunale Gebietskörperschaften entwickelt. Letztes Jahr wurden 60 neue kommunale Projekte gefördert.

Außerdem war Breitbandförderung erheblich nachgefragt, 93 Förderungen kamen hinzu. Dazu trug die Lage während der Pandemie bei. Alle wollten auf einmal schnelles Internet, um Homeoffice, Online-Meetings etc. zu ermöglichen. Außerdem haben öffentliche Akteure in die touristische Infrastruktur investiert, um Niedersachsen für die Zeit nach Corona zu positionieren.

Dr. Meier: In der Arbeitsmarktförderung waren wir unverändert aktiv, trotz Corona. Das vorrangige Ziel war, die Liquidität der Projektträger zu sichern. Vielen haben die Kontaktbeschränkungen zugesetzt. Gefördert haben wir zum Beispiel Einrichtungen und Projekte der Jugendhilfe und zur Gleichstellung von Frau und Mann – sowie das niedersächsische Fachkräftebündnis.

In der Wohnraumförderung stieg das Volumen auf 205 Millionen Euro. Wir liegen damit dennoch leicht unter unserem Ziel. Die Mittel flossen ganz überwiegend in den sozialen Wohnungsbau, 1.584 Wohnungen wurden gefördert. Alle Anträge wurden termingerecht bewilligt, trotz der hohen Arbeitsbelastung mit den Corona-Hilfen. Dies zeigt die hohe Priorität dieser Förderung.

NBank: Im vergangenen Jahr musste die NBank ein gewaltiges Plus an Förderprogrammen stemmen. Wie konnte das bewältigt werden?
Kiesewetter: Wir haben mit Höchstgeschwindigkeit unsere Prozesse digitalisiert. Das Rumpeln am Anfang haben ja viele hinlänglich mitbekommen. Gleichzeitig brauchten wir eine IT-Struktur für Homeoffice-Plätze, datensicheres Arbeiten und virtuelle Meetings. Wir haben dankenswerte Unterstützung von externen Partnern bekommen, von den Kammern und Verbänden. Das Jahr war ein Kraftakt, hinter den Zahlen steht extrem großer Einsatz. Aber am Ende hat es funktioniert.

Dr. Meier: Die Zahl unserer Beschäftigten ist im letzten Jahr von 455 auf 569 gewachsen. Wir hatten nicht genug Büroarbeitsplätze für alle – besonders unter Corona-Bedingungen, aber viele Kolleginnen und Kollegen haben ja von zu Hause aus gearbeitet. Auch dauerhaft werden wir Konzepte für flexibles Arbeiten benötigen, mit Homeoffice und Bürotagen, mit geteilter Büroinfrastruktur. Hier sind wir dran. Das wird uns noch flexibler machen.

NBank: Wie geht es im Geschäftsjahr 2021 weiter?
Kiesewetter: Die Lage bleibt unsicher. Wir stellen uns darauf ein, das Nötige zu tun, die Produkte bereitzustellen, die gebraucht werden. Wir stecken mitten in einem intensiven Tagesgeschäft. Die neue Förderperiode muss vorbereitet werden. Der Digitalisierungsschub und die Entwicklung unserer Organisation werden uns beschäftigen. Es geht ausgesprochen engagiert weiter. Bis in den April waren noch Corona-Zuschüsse zu bearbeiten.

Dr. Meier: Auch der im Herbst 2020 gestartete Schnellkredit beschäftigt uns noch. Die Antragsfrist wurde zunächst bis zum 30. Juni verlängert. Das Darlehen fördert betriebliche Investitionen in der Krise, es wird über die Hausbank vergeben. Viele Institute im Land kooperieren hier mit uns. Das ist toll, diese Partnerschaft macht uns effizienter.

569 BESCHÄFTIGTE

NBank: Wie ist die NBank für die Zukunft aufgestellt?
Kiesewetter: Eins hat die Krise des letzten Jahres gezeigt. Die NBank ist ein kritischer Teil der Infrastruktur Niedersachsens. Dieser Verantwortung stellen wir uns. Für die Zukunft planen wir Spitzen aufgrund von Notsituationen ein. Wir schaffen Reserven, um im Ernstfall die Systeme hochfahren zu können. Diese Skalierbarkeit der Ressourcen haben wir uns ins Pflichtenheft geschrieben. Die Bedingungen dafür haben wir letztes Jahr bei laufendem Hochbetrieb geschaffen. Wir sind also gerüstet. Das macht mich stolz. 2020 war für unsere Bank auch ein Jahr des Zusammenrückens. Um es gemeinsam zu schaffen. Ein bestimmtes Maß an Arbeitsbelastung lässt sich allerdings nicht endlos durchhalten. Wir sind im März 2020 losgesprintet, nun sind wir immer noch dabei. Ich hoffe, dass nun etwas Ruhe in die NBank kommt.

NBank: Herzlichen Dank für das Gespräch!

„Die Zusammenarbeit und Solidarität zwischen den niedersächsischen Institutionen hat in der Krise funktioniert."

Michael Kiesewetter, NBank, Vorstandsvorsitzender

„Die Frage war, wie wir all den Unternehmen irgendwie gerecht werden können."

Martin Bartölke, NBank, Bereichsleiter Beratung,
martin.bartoelke@nbank.de

A B C D E F G H I J K L M N **O** P Q R S T U V W X Y Z

Organisationsentwicklung

GEMEINSAM GEMEISTERT.

Mit den Corona-Soforthilfen von Land und Bund wurden ab März 2020 Liquiditätszuschüsse für über 150.000 niedersächsische Unternehmen ausgezahlt. Bei den Antragsverfahren musste – angesichts der kritischen Lage während der Pandemie – sehr schnell improvisiert werden.

Die Soforthilfe-Zuschüsse sollten eigentlich automatisch über das Kundenportal der NBank zu beantragen sein. Die Zahl der Anfragen war jedoch viel höher, als technisch zu bewältigen. Die NBank reagierte und stellte auf ein Verfahren per E-Mail und PDF-Formular um. Als die Strukturen geschaffen waren, stellte sich heraus, viele Antragstellende benötigten Unterstützung.

Martin Bartölke, der Leiter der NBank-Beratung, berichtet: „Die Corona-Förderprogramme waren für eine riesige Zielgruppe ausgerichtet, viele Anträge bedurften der manuellen Nachbearbeitung, beide Faktoren führten dazu, dass Wartezeiten entstanden. Die Zahl der Anrufenden bei uns stieg auf das 25-Fache an. In der Spitze hatten wir über 12.000 Anrufe am Tag. Wir haben unsere interne Hotline von 6 auf 30 Personen verstärkt und zeitweise ein externes Callcenter zugeschaltet. Außerdem baten wir die Handwerkskammern sowie Industrie- und Handelskammern um Mithilfe. Die Kammern richteten überall im Land weitere Beratungs-Hotlines für ihre Mitgliedsunternehmen ein. Außerdem waren das Netzwerk der Wirtschaftsförderer Niedersachsens und Branchenverbände, wie die Steuerberaterkammer, eingebunden. Alle Partner haben uns unglaublich unterstützt.“

Im Zentrum dieser so nicht gekannten Kooperation stand die wöchentliche Telefonkonferenz, zu der die NBank einlud. „Dort haben wir aktuell informiert; es konnten Fragen gestellt werden, wir haben Vorgehensweisen verabredet. Die Telkos haben unglaublich konstruktiv funktioniert. Wir waren meist um die 45 Personen aus allen Ebenen.“

Es dauerte gleichwohl Monate, bis die letzte Anfrage bearbeitet war – und die Unternehmen ihr Geld hatten. Monatelang kümmerten sich über 100 NBankerinnen und NBanker ausschließlich um ca. 30.000 nachzubearbeitende Anträge. Es war ein Kraftakt, mit sechs oder sieben Arbeitstagen pro Woche und täglichen Überstunden. Gleichzeitig wurde die Hilfe dringend benötigt – allen war die Brisanz ständig bewusst.

„Als die Folgeprodukte kamen – die Überbrückungshilfen des Bundes und die Investitionszuschussrichtlinien des Landes – waren wir mit unseren Strukturen deutlich digitaler und agiler aufgestellt“, resümiert Martin Bartölke. „Unsere gestärkte Leistungsfähigkeit kam nun unseren Kundinnen und Kunden zugute.“

Potenzial

„Viel Unterstützung für unseren Berufsstand.“

Fritz Güntzler, Präsident der Steuerberaterkammer Niedersachsen

„Unser Berufsstand war im letzten Jahr angesichts der Corona-Krise sehr gefordert. Umso wichtiger war es, dass wir als Steuerberaterkammer mit der NBank zusammen die Kolleginnen und Kollegen schnell im Rahmen der Antragstellung unterstützen konnten. Am Anfang waren viele Fragestellungen neu, doch durch die gute Zusammenarbeit mit der NBank konnte der Berufsstand die niedersächsische Wirtschaft meist zeitnah informieren und beraten.

Die Steuerberaterkammer Niedersachsen ist die berufsständische Vertretung von über 7.800 Mitgliedern. In der Corona-Krise haben wir acht Online-Seminare zu krisenrelevanten Themen für bis zu 1.500 Kolleginnen und Kollegen veranstaltet. Bei dreien waren NBanker als hilfreiche Diskussionsteilnehmer dabei. Die Zusammenarbeit im Vorfeld war reibungslos. Und gerade die Nachbereitung der Seminare mit teilweise über 200 gestellten Einzelfragen funktionierte hervorragend. Ich danke für die professionelle Kooperation und hoffe, wir bauen dieses Potenzial aus, auch losgelöst von der aktuellen Krise.“

Qualität

„Die Qualität der Zusammenarbeit hat sich verändert."

Alexander Skubowius, Vorsitzender des Koordinierungsausschusses des NEWIN, des Netzwerks der Wirtschaftsförderer in Niedersachsen

„Unser Netzwerk arbeitet seit rund 15 Jahren eng mit der NBank zusammen. Mit unseren Wirtschaftsförderungen sehen wir uns als Praktiker vor Ort in den Regionen. Wir beraten Unternehmen mit Förder-Know-how, stoßen Projekte an und helfen ganz konkret bei der Projektierung. Als Corona kam, haben wir schnell zu einem guten informellen Austausch gefunden, einmal wöchentlich lud die NBank zum virtuellen Meeting ein. Unsere Kolleginnen und Kollegen konnten bis ins Detail nachfragen, zur Abwicklung von Hilfen, zu Regularien, Neuerungen. Es gab ja teilweise wöchentlich Neuerungen, die die NBank und wir umsetzen mussten. Großes Lob für direkte verbindliche Rückmeldungen, auch auf sensible Fragen. Es hat sich im letzten Jahr Vertrauen geschärft, wir kennen heute die Lage des jeweils anderen besser. Die Zusammenarbeit ist unkompliziert, unsere Formate sind effektiv. Herzlichen Dank dafür an die NBank."

Rückhalt

„Arbeiten, schlafen, arbeiten – in diesem Rhythmus habe ich die Kolleginnen und Kollegen erlebt.“

Guido Langemann, Abteilungsleiter der IHK Hannover und Sprecher der Federführung Wirtschaftsförderung der IHK Niedersachsen

„Als das Coronavirus das Wirtschaftsleben lahmlegte, sind Tausende Anfragen und Anträge täglich bei der NBank eingegangen. Die NBank reagierte und tat etwas, das vorher undenkbar war. Sie fragte uns und andere Partner, ob wir operativ einspringen können. Zunächst haben wir von Hannover aus IHK-Kolleginnen und Kollegen in die NBank abgeordnet. Kurz danach gab die NBank sogenannte Tokens aus, mit denen wir von ganz Niedersachsen aus in der Förderbank mitarbeiten konnten. Bis zu 60 Personen aus allen sieben niedersächsischen IHKs waren wochenlang in die Soforthilfe integriert; wir waren permanent auf Rufumleitung. Alle zogen an einem Strang, um die unverschuldete Notlage der Unternehmen irgendwie zu lindern. Es war eine Ausnahmesituation, in der wir nicht selten auch als Seelentröster gefordert waren. Im Laufe des Jahres wurde dann das Fördergeschehen immer komplexer. Deswegen ist eine gemeinsame Beratung der Unternehmen nach wie vor eine unserer vordringlichsten Aufgaben. Und die NBank ist dabei unser wichtigster Partner.“

Schnelligkeit

„Wir sind in der Kommunikation ins digitale Zeitalter gesprungen.“

Dr. Hildegard Sander, Hauptgeschäftsführerin,
Landesvertretung der Handwerkskammern

„Die Pandemie war ein Schock. Auch bei uns liefen die Telefone heiß. Nach anfänglichen Schwierigkeiten reagierte die NBank schnell und bündelte alle Kammern in wöchentlichen Meetings im Netz. Dank des kurzen Drahts konnten wir unsere Betriebsberatung schnell auf alle Neuerungen einstellen. Die Kooperation war durchweg virtuell – und trotz mancher Unklarheiten sehr produktiv, auch mit dem Wirtschaftsministerium. Dann kam die Anfrage, ob wir die NBank bei der telefonischen Antragsberatung verstärken. An allen unseren Standorten im Land wurde telefoniert. Die Betriebe, die wir vertreten, haben das Jahr zu einem großen Teil vergleichsweise glimpflich überstanden. Manche Gewerke, wie der Bau, haben weiterarbeiten können. Andere, wie Friseurinnen oder Kosmetiker, konnten und können nicht oder nur eingeschränkt aktiv sein. Aus unserer Sicht sind zum Beispiel die Novemberhilfen mit den Abschlagszahlungen unter anderem auch für Soloselbstständige wichtig.“

Technik

„JEDES PROBLEM MUSSTE MÖGLICHST SCHNELL GELÖST WERDEN.“

Jens Blum, Bereichsleiter Organisationsentwicklung und IT bei der NBank, blickt im Interview auf ein Jahr großer Herausforderungen zurück. Ein Gespräch über die Rolle technischer Unterstützung bei der Antragsbearbeitung, intrinsische Motivation und Lehren aus dem Corona-Jahr.

NBank: Im Jahr 2020 bearbeitete die NBank die zehnfache Menge an Förderanträgen im Vergleich zum Vorjahr. Ganz allgemein gefragt: Welche Rolle spielte die Technik bei der Bewältigung dieser Antragsflut?
Blum: Die technische Infrastruktur war entscheidend. Bei analoger Bearbeitung hätte diese Anzahl an Anträgen in keinem Fall in gebotenem Tempo bearbeitet werden können, schließlich ging es in vielen Fällen um das wirtschaftliche Überleben der Betroffenen. Die Notwendigkeit einer automatisierten Fallbearbeitung stand nie infrage. Es ging vielmehr darum, in kürzester Zeit tragfähige Lösungen zu schaffen.

Wir waren neben der hohen Stückzahl mit extrem schwankender Antragsqualität konfrontiert, die unterstützt werden musste. Es kamen Anträge über unser Kundenportal, dann per E-Mail, aber auch postalisch ins Haus. Hinzu kamen unzählige Dubletten, da viele Antragsteller sichergehen wollten, dass ihr Antrag vorliegt und lieber mehrfach eingereicht haben. Zu Beginn haben wir täglich neue Probleme gefunden, die schnellstmöglich eine Lösung brauchten. Auch Wechsel im Antragsverfahren, beispielsweise aufgrund der Umstellung von Landes- auf Bundesmittel, bedingten zusätzliche Anpassungen. Rückblickend kann man festhalten, dass die Antworten auf die sich stellenden Fragen nach und nach und in höchstmöglicher Geschwindigkeit gegeben wurden. Dass wir hier aber von einem Idealzustand – insbesondere aus Sicht der Antragstellenden – ein gutes Stück entfernt waren, gehört auch zur Wahrheit.

NBank: Welche Lösungswege haben sich bewährt?
Blum: Wichtig war, immer ein möglichst vollständiges Bild der Aufgabenstellung und möglicher Probleme zu erhalten. Jede gemachte Erfahrung aus den holprigen Anfangstagen der Corona-Hilfsprogramme hat uns hier geholfen, besser reagieren und planen zu können. Entscheidend aus meiner Sicht und der meiner Teams war hierbei eine strukturierte Vorgehensweise – nicht trotz, sondern wegen berechtigter Anspruchshaltung seitens unserer Kunden und der Politik.

Gerade zum Start der Hilfsprogramme ging es darum, die Systeme am Laufen zu halten. Da ging es uns wie den meisten anderen Förderinstituten. Nach und nach konnten wir dann Prozesse und technische Abläufe anpassen. Auch neue Themen mussten berücksichtigt werden, beispielsweise was den Umgang und das automatisierte Erkennen möglicher Betrugsversuche anbelangt. Hierzu war es auch essenziell, in den aktiven Austausch mit den anderen Bundesländern zu gehen. Wir standen schließlich alle vor derselben Herausforderung und konnten voneinander lernen. Im Jahresverlauf hat sich das Tempo dann zumindest etwas reduziert, auch wenn die reine Menge an Programmen schon sehr hoch war.

NBank: Abseits der Unterstützung in der Antragsbearbeitung: Welche internen Herausforderungen brachte die Corona-Pandemie mit sich?

Blum: Das war eine große Bandbreite. Ich möchte drei Schwerpunkte beschreiben. Da wäre zunächst das Thema mobiles Arbeiten. Alleine schon um die Kolleginnen und Kollegen in der NBank zu schützen, mussten wir es von heute auf morgen ermöglichen, dass im Grunde die gesamte Bank ins Homeoffice gehen kann. Dafür brauchte es Infrastruktur, die wir nicht in der Schublade hatten, außerdem war der Markt für technische Ausstattung leer gefegt. Nahezu alle Systeme mussten erweitert werden, bis hin zu Speicherkapazität und der Datensicherung, um überhaupt der notwendigen Datenmenge Herr zu werden.

Die zweite Herausforderung war das Einrichten einer Vielzahl von Arbeitsplätzen, egal ob mobil oder in der Bank. Insbesondere im Zuge der Bearbeitung der Anträge hatten wir ganze Mannschaften an Unterstützern an Bord. Auch darüber hinaus hat die NBank seine personellen Kapazitäten massiv erhöhen müssen. Hier braucht es immer auch die IT.

Die dritte, in gewisser Weise sicher entscheidende Herausforderung war es, meine Teams zu stützen. Die intrinsische Motivation, den betroffenen Unternehmen und Personen zu helfen, war in der gesamten NBank zu spüren. Aber natürlich nagt ein Zustand hoher Anforderung über einen so langen Zeitraum an den Kolleginnen und Kollegen. Jetzt in 2021 wissen wir, dass die Anstrengungen noch nicht vorbei sind. Zusammenhalt in der NBank und in meinen Teams ist und bleibt ein Schlüssel.

NBank: Was ist Ihr Fazit nach diesem außergewöhnlichen Jahr?

Blum: Generell gilt nach wie vor, dass die IT-Architektur so aufgestellt sein muss, dass der „Anbau“ von Neuerungen keine schwierige Einzelfalllösung darstellt. Skalierbarkeit muss im Standard enthalten sein. IT-Produktzyklen werden immer kürzer, die gesamte Infrastruktur muss sich darauf einstellen und den einfachen Austausch von Produkten oder Technologien ermöglichen. Im letzten Jahr haben wir natürlich auch alle Projekte in der NBank auf den Prüfstand gestellt und die Anforderungsdefinitionen vor dem Hintergrund der gemachten Erfahrungen angepasst.

NBank: Vielen Dank für das Gespräch, Herr Blum.

„Agilität im besten Sinne war gefragt.“

Jens Blum, NBank, Bereichsleiter ORG/IT

KOOPERIEREN IN ZEITEN DER PANDEMIE

Kooperieren in Zeiten der Pandemie: Das EEN (Enterprise Europe Network) als Angebot der NBank bietet vielfältige Veranstaltungen und Formate, um Unternehmen aktiv bei der Expansion oder dem Eintritt in neue Märkte zu unterstützen. Das Beispiel der „Technology & Business Cooperation Days (TBCDs)“ zeigt, welche Rolle Netzwerke bei der Überwindung der Pandemie-Folgen spielen können.

Üblicherweise finden die TBCDs im Rahmen der Hannover Messe statt. Eine Präsenzveranstaltung mit viel Händeschütteln und persönlichen Treffen. Die Gesprächspartnerinnen und -partner lernen sich über die Plattform des EEN kennen und bestätigen beiderseitig das Interesse an einem persönlichen Austausch. Nach Absage der Hannover Messe schwenkte das EEN auf eine rein digitale Durchführung um. Die erzwungene Distanz hat das Interesse an den TBCDs jedoch nicht gemindert, im Gegenteil: Bei der Anzahl an Gesprächsanfragen verzeichnet das Format mit nahezu 3.400 eine neue Bestmarke. „Man muss sagen, dass die etwas niedrigere Hürde rein virtueller Meetings im Vergleich zum persönlichen Gespräch auch einen Teil zu dieser hohen Zahl beigetragen hat“, ordnet Nils Benne aus dem Organisationsteam ein. „Insgesamt konnten wir mit rund 800 durchgeführten Gesprächen und Teilnehmern aus 63 Ländern ein sehr gutes Ergebnis erzielen.“

In 20-minütigen „Business Speed Dating Sessions“ tauschten sich Unternehmen, Forschungseinrichtungen und Start-ups im digitalen Raum aus. Die Themen sind vielseitig und werden individuell von Unternehmen festgelegt. Ein Schwerpunkt war coronabedingt aber klar erkennbar. „Viele Teilnehmer, insbesondere aus Deutschland, berichteten von weggebrochenen Lieferketten. Das EEN kann an dieser Stelle über die Anbahnung neuer Geschäftsbeziehungen zumindest einen Teil zur Lösung beitragen“, berichtet Benne.

Was steht am Ende unter dem Strich? Das EEN befragt die Teilnehmenden im Nachgang und analysiert seine Angebote ausführlich. „Die virtuelle Variante der Veranstaltung wurde von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern sehr positiv bewertet“, zeigt sich Benne zufrieden. Angesichts der Corona-Pandemie helfe jede Vereinbarung und jedes positive Gesprächsergebnis, Wertschöpfung zu ermöglichen und zu erhalten und so auch Unternehmen in Deutschland zu stützen. „Auch wenn wir hoffentlich absehbar wieder zu Präsenzveranstaltungen übergehen können, werden wir virtuelle Meetings dauerhaft in unser Angebot integrieren“, blickt Benne voraus.

„Das virtuelle Format der TBCDs hat sehr viele Vorteile, insbesondere eine ungestörte Gesprächsatmosphäre. Es standen mehrere Tage zur Auswahl, dadurch konnte man mehr Termine machen.“

Isabell Schwenkert, Senior Project Managerin, innos GmbH

Unterstützung

„Ich war sehr begeistert von der Organisation. Ich konnte sehr interessante Kontakte knüpfen, die ich an unsere Mitglieder weitergeleitet habe. Auf jeden Fall ist das virtuelle Konzept richtig klasse! Danke an das EEN, dass eine so tolle Möglichkeit zum Austausch geschaffen wurde."

Dr. Susanne Neumann, Geschäftsstellenleiterin Niedersachsen, Maritimes Cluster Norddeutschland e. V.

„Wichtig für uns ist es, die niedersächsischen Unternehmen nicht nur finanziell zu unterstützen, sondern auch mit Beratung und Dienstleistungen. Im Corona-Kontext war und ist es wichtig, neue Lieferketten aufzubauen und zu entwickeln oder alte zu festigen. Das ist mit den TBCDs hervorragend gelungen."

Ihr NBank-Kontakt

Nils Benne, NBank, Team Internationalisierung & Innovation, nils.benne@nbank.de

Verantwortung

„WIR BAUEN FÜR ANSÄSSIGE MIETERINNEN UND MIETER – GEGEN GENTRIFIZIERUNG AN.“

Wohnen ist für viele Menschen ein teures Gut. Dieser Entwicklung will Niedersachsen gegensteuern. Ein Förderschwerpunkt der NBank ist daher der soziale Wohnungsbau.

Ein Interview mit Claudia Leuner-Haverich, der Geschäftsführerin der Städtischen Wohnungsbau GmbH Göttingen. Das Unternehmen ist Träger des Bauprojekts „Grüne Mitte Ebertal“.

NBank: Frau Leuner-Haverich, was planen Sie in der „Grünen Mitte Ebertal“?
Leuner-Haverich: Unsere Häuser dort sind in die Jahre gekommen. Bis 2029 wollen wir das Areal mit rund 450 Wohnungen zeitgemäß modernisieren. Eins ist uns dabei wichtig. Kein Mieter, keine Mieterin soll das Quartier verlassen müssen.

NBank: Es gibt Abrissarbeiten, was wird aus den Bewohnern dieser Häuser?
Leuner-Haverich: Bei einigen Bauten aus den 60er-Jahren hat sich das Baumaterial – der Stein – nicht bewährt, weder beim Schallschutz noch bei der Kälteübertragung. Hier macht eine Sanierung tatsächlich keinen Sinn. Deshalb haben wir ein Mischkonzept entwickelt. Es wird saniert, wo es sinnvoll ist, ansonsten reißen wir ab und bauen neu.

NBank: Sie bauen und sanieren mit Förderung der NBank?
Leuner-Haverich: Ja, in der ersten Bauphase 2020 förderte die NBank den Neubau von 25 barrierefreien Wohnungen. Vor Planungsbeginn sind wir zu unseren Mieterinnen und Mietern im Bestand gegangen, um den Bedarf zu erfragen. Auf dieser Basis haben wir die Wohnungsgrößen geplant und eine passgenaue Förderung beantragt. Alle Mietenden mit Berechtigung bekommen eine vom Land Niedersachsen geförderte Wohnung. Statt bisher 450 werden wir am Ende 600 Einheiten vermieten; es gibt also zusätzliche neue Wohnungen. Das fördert eine gute soziale Durchmischung in dem beliebten Stadtteil.

NBank: Hatte Corona Auswirkungen auf Ihre Planung?
Leuner-Haverich: Wir haben auf die Pandemie reagiert. Beim Neubau haben wir die Gewerke räumlich getrennt und einen Hygiene-Container aufgestellt. Er wurde planmäßig fertig. Unsere Mieterinnen und Mieter sind sofort umgezogen – und konnten in ihren neuen Wohnungen Weihnachten feiern. Ein Sanierungsprojekt in bewohntem Zustand haben wir verschoben. Die Vorbereitungen im Außengelände waren schon gemacht, deshalb leben die Menschen dort seit letztem Sommer auf einer Baustelle. Niemand beschwert sich, das zeigt die Akzeptanz unseres Vorgehens.“

Wohnraumförderung

Städtische Wohnungsgesellschaft Göttingen

„Das Bauprojekt in Göttingen läuft über zehn Jahre. Ein ganzes Quartier wird aufgewertet, gleichzeitig bleiben die Mieten bezahlbar. Als NBank begrüßen wir es, das Vorhaben zu begleiten. Sozialer Wohnungsbau ist eine unserer zentralen Aufgaben für das Land.“

Ihr NBank-Kontakt

Sylvia Gesse, NBank,
Team Wohnraumförderung,
sylvia.gesse@nbank.de

Expertinnen

„Wir stärken Frauen bei ihrer Karriere im Handwerk.“

Kirsten Höxter, Projektleiterin Handwerk mit FiF Hannover, Handwerkskammer Hannover Projekt- und Servicegesellschaft mbH

EUROPÄISCHE UNION

EUROPA FÜR NIEDERSACHSEN
Europäische Förderung für die niedersächsischen Regionen

„FiF ist eine Qualifizierung für Führungspositionen, die auf die spezifischen Bedarfe der Frauen zugeschnitten ist.“

Ihr NBank-Kontakt

Kirsten Borkowski, NBank, Team Frauenförderung, kirsten.borkowski@nbank.de

Frauenförderung

„Die Teilnehmerinnen bauen nachhaltige berufliche Allianzen auf.“

Katja Mikus, Leiterin Geschäftsbereich Projekte und Serviceleistungen, Handwerkskammer Hannover Projekt- und Servicegesellschaft mbH

„SIE ALLE KENNEN DIE HERAUSFORDERUNG, KARRIERE UND FAMILIE ZU VEREINBAREN.“

Im Handwerk sind Betriebsleiterinnen oder Unternehmerinnen noch die Ausnahme. Warum? – Das Projekt „Handwerk mit FiF“ der Handwerkskammer Hannover versucht, die Rahmenbedingungen zu erkennen und zu verändern.

NBank: Frau Höxter, Handwerk mit FiF – was steckt dahinter?
Höxter: Das Projekt möchte Frauen im Handwerk den Einstieg in leitende Positionen erleichtern. Dabei stellen wir die spezifischen Bedürfnisse erwerbstätiger Frauen und die Bedingungen in den Gewerken in den Vordergrund.

Mikus: Die Idee kam aus unseren Mitgliedsbetrieben und von der Handwerkskammer. Wir begeistern für das Handwerk, das ist unsere Aufgabe. Dafür arbeiten und vernetzen wir uns seit Langem. Daher kennen wir viele engagierte Frauen, darunter auch viele, die unter der gläsernen Decke feststecken. Es gibt kaum Karriere-Programme für diese Frauen. Das Sozialministerium hat uns auf die Fördermöglichkeit durch den ESF hingewiesen.

Borkowski: Zunächst kam Frau Mikus mit der Projektidee auf uns zu. Die NBank berät Qualifizierungsprojekte für Frauen vom Konzept bis hin zur Antragstellung, um eine FIFA-Förderung zu erreichen.

NBank: Das Projekt besteht aus drei Kernbausteinen?
Höxter: Ja, genau. Die Karriereberatung leisten wir selbst, das Coaching übernehmen externe Profis. Dazu kommen eine fachliche Qualifizierung mit Seminaren und Workshops, beispielsweise zu betriebswirtschaftlichen Themen oder Unternehmensführung, sowie persönlichkeitsfördernde Praxistrainings. Außerdem wird jede Frau durch eine Mentorin begleitet. Das sind zumeist Frauen in Führungspositionen.

Mikus: Im Projekt haben wir Gesellinnen, Meisterinnen, kaufmännische Angestellte und Unternehmerinnen. Das Coaching und die Trainings sind jeweils auf die persönlichen Vorkenntnisse und Ziele zugeschnitten. FiF fordert viel Einsatz, die Frauen im Projekt sind alle sehr engagiert.

NBank: Sie realisieren bereits den zweiten Durchgang?
Höxter: Ja, er hat im Mai 2019 angefangen. Letztes Jahr mussten wir dann wegen der Covid-19-Pandemie viele Angebote auf digitale Formate umstellen. Wir haben Online-Meetings gemacht, die Tools auf unserer digitalen Plattform ausgebaut. Es gab einen Web-Stammtisch, wo die Frauen sich untereinander austauschen konnten. Um wenigstens einige Präsenzveranstaltungen regelkonform anzubieten, haben wir große Räume gesucht. Natürlich fehlte das Persönliche. Die Teilnehmerinnen haben uns aber gespiegelt, wie gut es war, keine Pause zu haben.

Borkowski: Es wurde während Corona wirklich viel getan, um weiterzumachen. Wegen der Situation wurde die Qualifizierung um zwei Monate verlängert.

Mikus: Und die Aufbruchsstimmung im Projekt ist wirklich toll. Schon beim ersten Durchgang haben sich nachhaltig Strukturen entwickelt. Die Absolventinnen haben an die Neuen symbolisch einen Staffelstab übergeben. Sogar 13 Frauen aus dem ersten FiF-Projekt sind jetzt Mentorinnen, es geht also engagiert weiter.

NBank: Was werten Sie als entscheidend für den Erfolg?
Mikus: Der Dreiklang aus Coaching, Qualifikation und Mentoring ist absolut gelungen. Zudem sind die Frauen unter sich, haben einen Ausprobierraum. Das entspricht nicht der Realität in der Wirtschaft, ist aber enorm produktiv.

Höxter: Die Frauen kommen aus unterschiedlichen Gewerken, Betriebsgrößen und Positionen. Sie sind 25 bis 54 Jahre alt. FiF gibt ihnen auch einen Überblick über die Strukturen im Handwerk und die familiäre Situation vieler Betroffener. Das stärkt das Selbstbewusstsein, die Teilnehmerinnen erleben sich als kompetent in dem, was sie tun.

Borkowski: Ich berate das FIFA-Programm seit vielen Jahren. Immer noch geht es um Gleichstellung und um die Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Dieses Programm guckt sowohl auf die einzelne Frau und Mutter, wo steht sie. Als auch auf die unterschiedlichen Rahmenbedingungen von Frauen und Männern im Arbeitsleben – und wie Frauen diese erleben – um hier Verbesserungen herbeizuführen. Frauen in Führungspositionen sind immer noch unterrepräsentiert, das gilt auch für das Handwerk. Hier leistet das Projekt einen wichtigen Beitrag, es zeigt gleichzeitig, dass auch Frauen bereit sind, Führungspositionen einzunehmen, sofern Vereinbarkeit mitbedacht wird und gelebt werden kann.

NBank: Herzlichen Dank für das Gespräch.

SAUBERE ARBEIT

Hygiene wurde in der NBank angesichts des grassierenden Coronavirus großgeschrieben. Mit einer Kombination verschiedener Maßnahmen konnten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, aber auch Besucher der NBank geschützt werden. Ein Überblick in Zahlen.

Anschaffung von 124 zusätzlichen Desinfektions- und Seifenspendern

Anschaffung von insgesamt 220 Litern Desinfektionsmittel

Anschaffung von 36 Plexiglas-Schutzscheiben und Spuckschutzvorrichtungen für Besprechungsräume und Büros

Anschaffung von 3.400 Mund-Nasen-Masken

Hygiene

Anschaffung von 3.000 Stück Einmalhandschuhen

Anschaffung von 300 Dosen Reinigungstüchern zur Tischreinigung

Veranlassung einer zusätzlichen täglichen Desinfektion aller Türgriffe, Treppenhandläufe und sonstigen Handhaltevorrichtungen

Durchführung der „Gefährdungsbeurteilung Corona“ sowie Zertifizierung der NBank als „Geprüfter SARS-CoV-2 Arbeitsschutzstandard“

A B C D E F G H I J K L M N O P Q R S T U V W X Y **Z**

Zusammenhalt

WIR WISSEN, WAS SIE GELEISTET HABEN.

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

das Jahr, welches hinter uns liegt, war beispiellos. Der vorliegende Bericht schildert von A bis Y eindrücklich die Folgen der Corona-Pandemie für Niedersachsen. Zugleich berichtet er von Ihrem beispiellosen Engagement.

Wir möchten Ihnen an dieser Stelle dafür herzlich danken.

Für die Arbeit, die Sie unermüdlich auf höchstem Niveau geleistet haben. Für die Solidarität, aus der heraus Sie sich für Kundinnen und Kunden eingesetzt haben – für Unternehmen, für Menschen, für soziale Einrichtungen und Projektträger. Für die Bereitschaft, in der Krise zu unterstützen und persönlich Zugeständnisse zu machen.

Wir wissen, dass Sie damit an Ihre Grenzen gegangen sind. Aber Sie haben sich auch um Niedersachsen verdient gemacht!

Während im Land viele vor der Not des Zuwenig standen – zu wenig Arbeit, zu wenig Kinderbetreuung, zu wenig Aufträge, zu wenig Umsatz –, stand die NBank vor der Herausforderung eines Zuviel. Monate der Arbeit an der Belastungsgrenze, und oft noch private Anforderungen, streift man nicht einfach ab.

Sie verdienen extrem hohe Wertschätzung. Auch für das, was Sie sich anfangs und teilweise immer noch anhören mussten. Weil Einsatz nicht gesehen wurde; weil ein Antragsteller sich empörte; eine Unternehmerin in Not sich Luft gemacht hat.

Aber eines ist sicher: Ihre Überzeugung, zu helfen, hat die NBank im letzten Jahr getragen. Wir wissen, dass wir auch im aktuellen Jahr auf Sie zählen können. Gemeinsam können wir es schaffen!

Dafür unser herzlicher Dank!

Michael Kiesewetter

Dr. Ulf Meier

FÖRDERDATEN 2020 NACH BEREICHEN

Wirtschaftsförderung

Kredite	Bewilligungen	Fördervolumen in Mio. Euro
Konsortialgeschäft Niedersachsen	2	5,00
MikroStarter Niedersachsen	161	3,49
Niedersachsen-Kredit – Energieeffizienz Gebäude	10	7,24
Niedersachsen-Gründerkredit	45	9,06
Summe Kredite	**218**	**24,79**

Kredite (Corona-Hilfsprogramme)		
Niedersachsen-Liquiditätskredit	10.580	419,00
Niedersachsen-Schnellkredit	397	27,04
Niedersachsen-Schnellkredit gemeinnützige Organisationen	22	6,23
Summe Kredite (Corona-Hilfsprogramme)	**10.999**	**452,27**

Zuschüsse		
Beratung von KMU zu Wissens- und Technologietransfer	6	1,16
Brennstoffzellenbetriebene Spezialfahrzeuge für Kommunen	1	0,35
Digitalbonus.Niedersachsen	4.261	30,20
Digitalbonus.Vereine.Niedersachsen	177	1,33
Einzelbetriebliche Investitionsförderung (GRW)	173	86,67
Einzelprojektförderung	40	17,73
Gründungsprämie im niedersächsischen Handwerk	129	1,29
Gründungsstipendium	154	1,95
Innovation durch Hochschulen und Forschungseinrichtungen	42	7,48
Innovationsförderprogramm FuE in Unternehmen – Zuschuss	4	2,56
Innovationsnetzwerke	4	0,51
Landesmaßnahme DigitalHub.Niedersachsen	1	0,23
Messeförderung – Einzelaussteller im Ausland	8	0,03
Niedrigschwellige Innovationsförderung für KMU und Handwerk	92	8,64
Optimierung des betriebl. Ressourcen- und Energiemanagements	17	5,66
Überbetriebliche Berufsbildungsstätten (ÜBS)	14	4,56
Wassermengenmanagement	9	1,75
Summe Zuschüsse	**5.132**	**172,09**

Zuschüsse (Corona-Hilfsprogramme)	Bewilligungen	Fördervolumen in Mio. Euro
Innovationsgutscheine	12	0,27
Neustart Niedersachsen Innovation	50	17,17
Neustart Niedersachsen Investition	2.703	260,51
Niedersachsen-Soforthilfe Corona – Land (bis 31.03.2020)	45.267	166,64
Niedersachsen-Soforthilfe Corona – Land (ab 01.04.2020)	5.977	110,78
Niedersachsen-Soforthilfe Corona – Bund	87.930	630,32
Niedrigschwellige Investitionszuschüsse Gaststätten	112	4,85
Novemberhilfe	6.977	17,90
Sonderprogramm Flughäfen	14	4,92
Sonderprogramm Inselversorger	5	1,12
Unterstützung Zoohilfe	21	4,11
Überbrückungshilfe I	9.015	97,70
Überbrückungshilfe II	3.493	72,28
Summe Zuschüsse (Corona-Hilfsprogramme)	**161.576**	**1.388,58**
NBeteiligung	**9**	**3,24**
NSeed	**9**	**2,73**
NVenture und Mittelstandsfonds (Corona-Hilfsprogramme)	**19**	**12,89**
Summe Wirtschaftsförderung	**177.962**	**2.056,59**

In den Summen sind Nachbewilligungen enthalten

Infrastrukturförderung

Kredite	Bewilligungen	Fördervolumen in Mio. Euro
Kommunaler Breitbandkredit Niedersachsen	1	14,40
Kommunaler Infrastrukturkredit Niedersachsen	60	218,98
Summe Kredite	**61**	**233,38**

Zuschüsse Infrastrukturförderung – Wirtschaft		
Anschaffung von Elektro- oder Brennstoffzellenfahrzeugen und zugehöriger Ladeinfrastruktur	11	0,26
Ausbau von Gigabitnetzen in Niedersachsen (GRL)	93	89,46
Breitbandanbindung von Gewerbegebieten	6	0,43
Breitbandausbau Niedersachsen	6	16,15
Einzelprojektförderung	9	7,74
Flexible Bedienformen	1	0,03
Hotspots Niedersachsen	4	0,08
Hochwertige wirtschaftsnahe Infrastruktur	6	12,78
Institutionelle Förderung	13	15,72
Öffentliche Akteure im Tourismus	27	10,02
Stärkung CO_2-armer Verkehrsträger	3	9,34
Technologie- und Gründerzentren	5	18,10
Tourismus 2019	16	1,07
Touristische Infrastruktur	17	20,97
Verbesserung der Stadt-/Umlandmobilität im öffentlichen Personennahverkehr	4	0,54
Versorgung des Verkehrs mit alternativen Treibstoffen	8	9,16
Summe Infrastrukturförderung – Wirtschaft	**229**	**211,87**

Zuschüsse Infrastruktur – Städtebau	Bewilligungen	Fördervolumen in Mio. Euro
Gemeinwesenarbeit und Quartiersmanagement	1	0,17
Investitionspakt Soziale Integration	24	24,87
Investitionspakt Sportstätten	21	16,91
Städtebauförderung – Lebendige Zentren	120	60,80
Städtebauförderung – Sozialer Zusammenhalt	33	21,87
Städtebauförderung – Sozialer Zusammenhalt	48	38,98
Summe Infrastrukturförderung – Städtebau	**247**	**163,61**

Zuschüsse Infrastruktur – Umwelt		
Brachflächenrecycling – Sanierung von verschmutzten Flächen	1	0,09
Einzelprojektförderung	10	0,45
Energieeinsparung bei öffentl. Trägern, Kultureinrichtungen	38	14,00
Klimaschutz durch Moorentwicklung	16	10,29
Landschaftswerte	25	5,98
Unterstützung der niedersächsischen Natur- und Geoparke	18	7,15
Summe Infrastrukturförderung – Umwelt	**108**	**37,96**

Summe Infrastrukturförderung Zuschüsse	**584**	**413,44**
Summe Infrastrukturförderung	**645**	**646,82**

In den Summen sind Nachbewilligungen enthalten

Arbeitsmarktförderung

Zuschüsse	Bewilligungen	Fördervolumen in Mio. Euro
AufstiegsBAföG Niedersachsen	12.743	61,82
AufstiegsBAföG Bremen	591	2,36
Ausbildungsverbünde	1	0,15
Auszubildende aus Insolvenzbetrieben	50	0,27
Berufliche Wiedereingliederung von Strafgefangenen	9	1,89
Bremische Aufstiegsfortbildungs-Prämie	713	2,85
Einsatz von Nachfolgemoderatorinnen und Nachfolgemoderatoren	1	0,16
Einzelprojektförderung	7	2,95
Fachkräftebündnis (Arbeitslosenmaßnahme)	3	0,41
Fachkräftebündnis (Berufliche Weiterbildung)	21	0,04
Fachkräftebündnis (Strukturmaßnahme)	40	7,29
Förderung der Integration von Frauen (FIFA)	12	3,21
Inklusion durch Enkulturation	7	2,44
Innovative Bildungsprojekte der beruflichen Erstausbildung	10	2,22
Jugendwerkstätten	19	4,70
Koordinierungsstellen Frauen und Wirtschaft	24	5,69
Meisterprämie im Handwerk	2.137	8,55
Niedersächsische Weiterbildungsprämie	385	0,39
Lehrgänge der überbetrieblichen Berufsausbildung (ÜLU)	11	7,06
Lehrgänge der überbetrieblichen Berufsausbildung (ÜLU 2)	9	7,04
Öffnung von Hochschulen	16	4,08
Qualifizierung und Arbeit (QuA)	29	6,33
Schülerinnen und Schüler aus dem Berufsvorbereitungsjahr	55	2,06
Soziale Innovation (Projekte)	18	6,36
Start Guides	24	3,00
Weiterbildung in Niedersachsen (WiN)	1.913	4,70
Summe Arbeitsmarktförderung	**18.848**	**148,03**

In den Summen sind Nachbewilligungen enthalten

Wohnraumförderung

Wohnraumförderprogramm 2014	Bewilligungen	Fördervolumen in Mio. Euro	Anzahl der Wohnungen
Mietwohnungen	4	7,53	68
Eigentumsmaßnahmen	5	0,28	5
Wohnraumförderprogramm 2019 Mietwohnraum-/Eigentumsförderung			
Allgemeine Mietwohnraumförderung	76	165,93	1084
Mietwohnraum für gemeinschaftliche Wohnformen	1	1,92	18
Modernisierung von Mietwohnraum	5	7,45	148
Wohnheimplätze für Studierende	4	10,51	140
Mietwohnraumförderung auf den Ostfriesischen Inseln	3	6,25	31
Erwerb von Belegungs-, Mietbindungen	4	0,08	5
Erwerb von Belegungs-, Mietbindungen	85	5,28	85
Summe Mietwohnraum-/Eigentumsförderung	**178**	**197,43**	**1511**
Summe Wohnungsbau insgesamt	**187**	**205,24**	**1584**

Kontakte

Sie fragen sich, ob und wie sich Ihr Vorhaben fördern lässt? Sie wünschen Informationen über landeseigene, nationale und europäische Fördermittel oder suchen erste Antworten zu Finanzierungsfragen?

Schicken Sie uns einfach eine E-Mail an beratung@nbank.de oder wenden Sie sich direkt an unser Kundencenter 0511 30031-333. Gerne vereinbaren wir mit Ihnen ein persönliches Gespräch in der NBank Beratungsstelle Hannover oder in einer unserer anderen Beratungsstellen.

NBank Beratungsstelle Hannover
Günther-Wagner-Allee 12 – 16
30177 Hannover
Telefon 0511 30031-333
Telefax 0511 30031-11333

NBank Beratungsstelle Braunschweig
c/o IHK Braunschweig
An der Martinikirche 3
38100 Braunschweig
Telefon 0531 86667-333
Telefax 0531 86667-304

NBank Beratungsstelle Lüneburg
Stadtkoppel 12
21337 Lüneburg
Telefon 04131 24443-333
Telefax 04131 24443-302

NBank Beratungsstelle Oldenburg
Ammerländer Heerstraße 231
26129 Oldenburg
Telefon 0441 57041-333
Telefax 0441 57041-303

NBank Beratungsstelle Osnabrück
c/o IHK Osnabrück – Emsland – Grafschaft Bentheim
Neuer Graben 38
49074 Osnabrück
Telefon 0541 9987937-333
Telefax 0541 9987937-303

Bildnachweise

B&B. Markenagentur GmbH: S, 1, S. 8, S. 11, S. 17–27, S. 30–33, S. 36, S. 38–41, S. 43, S. 44–48, S. 52

Niedersächsische Staatskanzlei/Holzmann (S. 6), Plant-Base (S. 16), Sozio-Med-Mobil (S. 18), NBank (S. 22), Hotel Bernsteinsee (S. 24/25), M&D Flugzeugbau (S. 29), Sozialer Briefkasten Löningen (S. 30/31), Inga Haar (S. 38), Claus Kirsch/Region Hannover (S. 39), IHK Hannover (S. 40), LHN (S. 41), innos GmbH (S. 44), Silke Heyer Photographie (S. 45), Städtische Wohnungsbau GmbH Göttingen (S. 46/47), Handwerkskammer Hannover Projekt- und Servicegesellschaft mbH (S. 48)

Abobe Stock: cicisbeo (S. 12), fizkes (S. 13), BKP (S. 14), metr1c (S. 15), peterschreiber.media (S. 15), PixelboxStockFootage (S. 28)

Impressum

Herausgeber
Investitions- und Förderbank Niedersachsen – NBank
Günther-Wagner-Allee 12–16 30177 Hannover
Redaktion
Tobias Köhne
Fotografie
B&B. Markenagentur GmbH Hannover
Text
Dorothee Schröder Kommunikation
Layout, Satz
B&B. Markenagentur GmbH Hannover

Investitions- und Förderbank Niedersachsen – NBank
Günther-Wagner-Allee 12 – 16 _ 30177 Hannover
Telefon 0511 30031-0 _ Telefax 0511 30031-300
info@nbank.de _ www.nbank.de

Die NBank ist die Investitions- und Förderbank des Landes Niedersachsen

Niedersachsen

EUROPÄISCHE UNION

EUROPA FÜR NIEDERSACHSEN
Europäische Förderung für die niedersächsischen Regionen